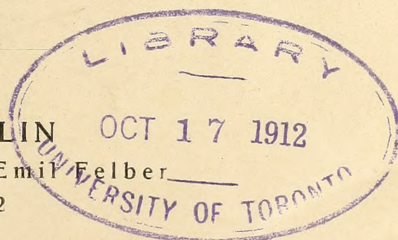


Alexandriner in den Dramen Shakespeares

I. Teil: Scheinbare Alexandriner

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung der Doktorwürde
der
philosophischen Fakultät
der
Albertus-Universität zu Königsberg i. Pr.
vorgelegt
von

Felix Littschwager
aus Elbing



BERLIN
Verlag von Emil Felber
1912

Gedruckt mit Genehmigung der philosophischen Fakultät
der Albertus-Universität zu Königsberg i. Pr.

Referent: Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Max Kaluza

Abkürzungen.

1 H 4 Heinrich IV., 1. Teil, R 2 Richard II. usw.

A C Antony and Cleopatra
All's All's well that ends well
As As you like it
C E Comedy of Errors
Co Coriolanus
Cy Cymbeline
H Hamlet
K J King John
J C Julius Caesar
K L King Lear
L L L Love's Labour's Lost
M Macbeth
M A Much Ado about Nothing
M N D A Midsummer-Night's Dream
M M Measure for Measure
M V Merchant of Venice
M W Merry Wives of Windsor
O Othello
P Perikles
R J Romeo and Juliet
Temp The Tempest
Tam The Taming of the Shrew
Tim Timon of Athens
T A Titus Andronicus
T C Troilus and Cressida
T G Two Gentlemen of Verona
T N Twelfth Night
W T The Winter's Tale.

O. Oxford Edition.
Gl. Globe Edition.
F. Folio; F 1 Erste Folio usw.
Q. Quarto; Q 1 Erste Quarto usw.

Literatur.

„The Globe Edition". Edited by Clark and Wright. 1878.

„The Oxford Shakespeare". Edited by Craig. 1908.

„The First Folio Edition". Edited by Porter and Clarke. With an Introduction by John Churton Collins.

„Hamlet", herausgegeben von Conrad. Berlin 1905.

„Macbeth", herausgegeben von Conrad. Berlin 1907.

Shakespeare Reprints. I. King Lear. Parallel Text of the First Folio and the First Quarto with Collations of the Later Quartos and Folios. Edited by Vietor. 1886.

„King Lear", herausgegeben von Delius. (Gesamtausgabe. 5. Auflage 1882.)

G. König, Der Vers in Shakespeares Dramen. 1888.

Van Dam und Stoffel, W. Shakespeare, Prosody and Text. 1900.

W. Franz, Orthographie, Lautgebung und Wortbildung in den Werken Shakespeares.

W. Franz, Grundzüge der Sprache Shakespeares. Berlin 1902.

Schipper, Neuenglische Metrik. Bonn 1888.

Schipper, A History of English Versification. Oxford 1910.

Kaluza, Englische Metrik. Berlin 1909.

Bartlett, A Complete Concordance of the Dramatic Works and Poems of Shakespeare. London 1906.

A. Schmidt, Shakespeare-Lexikon. Berlin 1874.

E. A. Abbott, A Shakespearian Grammar. London 1875.

W. Franz, Shakespeare-Grammatik. Halle 1898.

A. Brandl, Shakespeare. In „Führende Geister" 6. Band. Dresden 1894.

G. Brandes, William Shakespeare. 2. Auflage. 1898.

M. Koch, Shakespeare. Supplement zu den Werken des Dichters.

Einleitung.

Shakespeares Dramen sind im Blankvers geschrieben, d. h. in reimlosen fünffüßigen Jamben mit beweglicher Cäsur, die im allgemeinen hinter der vierten, fünften oder sechsten Silbe liegt. Das Schema ist also:

x x́ | x x́ | x x́ | x x́ | x x́ | (x)

z. B. TG III, 1, 48.*

Upon | mine ho|nour, he | shall ne|ver know |

Stumpfer Ausgang.

TG III, 1, 138.

And here | an en|gine fit | for my | procee|ding

Klingender Ausgang.

Es kommen auch Verse mit gleitendem Ausgange vor, über die späterhin ausführlich zu sprechen ist. Obiges Schema kennzeichnet den weitaus größten Teil der Shakespeareschen Verse. Nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl zeigt einen anderen Bau.

Eine vielumstrittene Frage ist es, ob und in welchem Umfange Shakespeare auch sechsfüßige Verse oder Alexandriner**), wie man sie gewöhnlich nennt, unter die regelmäßigen fünffüßigen Verse eingestreut hat.

---

*) Verszählung der Globe Edition.

**) Die Bezeichnung „Alexandriner“ ist hier nicht im streng metrischen Sinne aufzufassen. Es handelt sich nicht um den französischen sechsfüßigen Jambus mit fester Cäsur hinter dem 3. Fuß und Endreim, sondern lediglich um einen sechshebigen, jambischen Vers, der dem Blankvers entspricht, nur eben eine Hebung mehr hat.

Die Metriker gehen in ihren Ansichten hierüber recht weit auseinander. Während beispielsweise Conrad der Annahme von Alexandrinern weitesten Raum gibt, suchen van Dam und Stoffel den Sechstakter selbst auf Kosten einer deutlichen Aussprache ängstlich zu vermeiden. Auch Goswin König spricht bisweilen von Alexandrinern, äußert jedoch keine bestimmte Ansicht über sie, sondern läßt nicht selten die Frage offen, ob man einen Vers mit 5 oder 6 Hebungen zu lesen habe. Ähnlich verfährt Schipper. Eine nähere Untersuchung der Alexandriner hat keiner von ihnen unternommen.

Schwierigkeiten der Untersuchung.

1. Unzuverlässigkeit der Folio 1.

Die Untersuchung darf nicht von einer modernen Ausgabe mit zugestutztem Text ausgehen, sondern muß die alten Texte, am besten F 1, zugrunde legen. Die F 1*) vom Jahre 1623, „on which every critical study of Shakespeare must be based", ist der einzige authentische Text seiner Werke. „The text as we find it there is the nearest possible approach we have to what came from Shakespeare's pen," sagt John Churton Collins in der Einleitung zum „First Folio Shakespeare".

*) Der Untersuchung liegt die Ausgabe zugrunde:
„The First Folio Shakespeare, edited by Charlotte Porter and H. A. Clarke", die den Text der F 1 genau wiedergibt und auch die Abweichungen der anderen F-Ausgaben (F 2—4) und Qq, sowie die Emendationen der ältesten Shakespeare-Herausgeber, Pope, Theobald, Rowe, Capell, Hanmer u. a. anführt. — Zum Vergleich sind zwei moderne Ausgaben herangezogen worden: „The Oxford Shakespeare", edited by Craig (O), und „The Globe Edition", edited by W. H. Clarke and W. A. Wright (Gl.). Die Zitate sind nach der Zählung der Globe Edition gegeben.

Dennoch erweist sich diese Überlieferung als recht unzuverlässig. Diese Tatsache wird erklärlich, wenn man berücksichtigt, wie der Text der F 1 zustande gekommen ist. Ausführlicher handelt hierüber: W. Franz, Orthographie . . . Shakespeares, S. 12—16.

Gerade im Versmaß erweist sich die F 1 als wenig zuverlässig. Dieser Mangel ist zu erkennen:

1. In einer großen Anzahl sinnloser Verseinteilungen,

z. B. R 3 I, 1, 43/5.

That waites upon your Grace?
His Majesty tendering my persons safety,
Hath appointed this Conduct to convey me to th' Tower.
Pope (Ausgabe von 1725):
Majesty | (5) appointed | (5) the Tower | (5).

Co I, 9, 15/7.

When she do's prayse me, grieves me:
I have done as you have done, that's what I can,
Induc'd as you have beene, that's for my Countrey.
Hanmer: done | (5) Induc'd | (5) Countrey | (5).

Countrey ist hier mit Einschiebung eines e zwischen t und r dreisilbig zu lesen. Vgl. König, S. 58 ff.

Ähnliche Beispiele: Co I, 1,276/7; 1 H 4 III, 1,8/10 u. a.

2. Im Auslassen einzelner für Versmaß und Sinn erforderlicher oder im Hinzufügen überflüssiger Wörter.

Auslassen erforderlicher Wörter,

z. B. L L L V, 2, 79.

Here comes | Boyet, | and mirth | in | his face |

Nach mirth fehlt is, das sich in Q 1 findet.

L L L V, 2, 224.

Prise | yourselves: | What buyes | your com|panie? |

Q 1 ergänzt you nach Prise.

L L L V, 2, 373.
This jest | is drie | to me. | Gent|le sweete, |

F 2—4 ergänzen Fair vor gentle.

H i n z u f ü g e n ü b e r f l ü s s i g e r W ö r t e r.

z. B. M N D II, 2, 104.
Transpa|rent He|lena, | nature | her shewes art, |

her fehlt in Qq. Im 4. Fuß Taktumstellung.

L L L V, 2, 240.
Take you that | for your | faire La|dy. Please | it you, |

In Q 1 fehlt das erste you.

M A V, 1, 273.
Art thou thou | the slave | that with | thy breath | has kill'd |

Ein thou ist auszulassen.

3. I n m a n g e l h a f t e r O r t h o g r a p h i e.

Bisweilen werden für Versmaß und Sinn erforderliche Silben ausgelassen oder apostrophiert,

z. B. C E I, 1, 55.
A mean|e wo|man was | deli|vered |

Delius: meaner.

C E I, 1, 103.
Which be|ing vi|olent|ly borne | up, |

Pope liest upon für up.

3 H 6 II, 5, 89.
What Stra|gems? | how fell? | how But|cherly |

F 3—4: Stratagems.

M M II, 4, 143.
And you | tell me | that he | shall die | for't |

Pope: for it.

Temp I, 2, 332: cam'st statt camest,
Temp I, 2, 339: curs'd statt cursed.

Andererseits werden überflüssige Silben hinzugefügt,

z. B.. R 2 III, 2, 43.
And darts | his Light|ning through ev|'ry guil|tie hole, |

Q 1—4: light.

R 2 III, 4, 69: doubted statt doubt (Q 1—4),
R 2 IV, 1, 119: Noblenesse statt noblesse (Q 1).

Sehr oft unterbleibt die Apostrophierung, wo sie vorgenommen werden müßte,

z. B. W T III, 3, 1.
Thou art per|fect then, | our ship | hath toucht | upon |

Es müßte thou art durch thou'rt, wie z. B. W T III, 3,54, ersetzt werden.

4. Im Verwechseln von Prosa und Vers,

z. B. All's III, 2, 91/9.
Indeed, good lady . . . . (bis) . . worthiest affairs.

Diese Stelle gibt F 1 als Prosa. Es handelt sich ohne Zweifel um Verse.

Umgekehrt ist All's III, 5, 1/15 in F 1 mit Verseinteilung gedruckt. Die Stelle ist Prosa.

Die Unzuverlässigkeit der F 1 berechtigt, an zweifelhaften Stellen des Textes Änderungen vorzunehmen.

2. Kurzverse.

Nicht geringe Schwierigkeiten bereitet das recht häufige Vorkommen ein- bis vierhebiger Verse, welches der Untersuchung die Frage stellt, ob man bei sechshebigen Versen bisweilen eine Zweiteilung vorzunehmen hat oder nicht. Um diese Frage zu beantworten, muß festgestellt werden, in welchen Fällen diese Kurzverse berechtigt sind.

Aus ihrem häufigen Auftreten an ganz bestimmten Stellen unter bestimmten Bedingungen ergibt sich ihre Berechtigung in folgenden Fällen:

1. Im Redebeginn.

An dieser Stelle ist jeder Kurzvers statthaft. Insbesondere kommen Anreden, Fragen, Ausrufe usw. in Betracht.

z. B. W T I, 2, 342: My Lord,
Tim V, 1, 60: Sir,
K L I, 1, 123: Peace, Kent!
K L IV, 7, 14: O you | kind gods, |
K J I, 1, 47: Let them | approach |
Co III, 2, 7: I muse | my Mo|ther
K L I, 1, 192: My Lord | of Bur|gundy, |
K L I, 4, 284: Detes|ted kite! | thou liest: |
K L I, 4, 337: Pray you, | content. | What, Os|wald, ho! |
Tam I, 1, 57: I pray | you, sir, | is it | your will |

2. Im Redeschluß.

Auch hier finden sich Kurzverse jeder Art. Sie eignen sich gut zur Eröffnung und zum Abschluß einer Gedankenreihe.

z. B. Tim IV, 3, 453: Amen. Ebenso Tim IV, 1, 41.
K J III, 4, 36: Good-night.
Tim V, 1, 118: Out, ras|cal dogs. |
Tim V, 1, 69: With a|ny size | of words. |
K L I, 1, 55: Our el|dest-born, | speak first. |
K J II, 1, 190: And all | for her. | A plague | upon | her!
K L III, 7, 82: To see | some mis|chief on | him. O! |
K L III, 7, 105: Allows | itself | to a|ny thing. |

3. Im Redeinnern.

Kurzverse sind berechtigt:

a) Bei Begrenzung durch Pausen.

Die Pausen, die mehr oder weniger kräftig sein können, bewirken ein scharfes Abheben des betreffenden Verses vom Rhythmus. Durch das Fehlen von Versfüßen werden die Pausen besonders markiert; z. B.

W T I, 2, 182: Go to, | go to! |
Tim V, 1, 52: Than were | swine feed! |
K L III, 1, 39: The king | hath cause | to plain. |
Tam IV, 4, 46: The match | is made, | and all | is done: |

b) Bei besonderer Hervorhebung der betr. Stelle.

Der verkürzte Vers dient dazu, die Rede wuchtig zu machen, und ist deshalb insbesondere in erregten

Szenen anzutreffen. (Vgl. die Rede des wahnsinnigen Lear: K L IV, 6, 109 ff.).

z. B. K L II, 2, 169: To the | warm sun! |
As II, 4, 36; 39: Thou hast | not lov'd: |

Hervorhebung eines Gedankens durch Wiederholung desselben.

K L IV, 6, 46: Ho, you | sir! friend! | Hear you, | sir? speak! |
J C III, 1, 76: Speak, hands, | for me! |

Ein Kurzvers wird manchmal auch verwendet, um auf das Folgende hinzuweisen:

1 H 4 I, 3, 115: I tell thee;
R 2 IV, 1, 182: Here cousin,

Anmerkung. Im Redeinnern sind auch besonders oft in den späteren Stücken unmotivierte Kurzverse anzutreffen. Eine große Zahl solcher Verse, welche die F 1 enthält, erklären sich als falsche Stellungen und sind leicht zu beseitigen. Doch bleiben immerhin noch recht viele bestehen. Diese Verse näher zu untersuchen, kann nicht Aufgabe dieser Arbeit sein, da es sich meist um Viertakter handelt, die bei der Zweiteilung von „scheinbaren" Alexandrinern nicht in Betracht kommen.

4. Im Redewechsel.

Wie bereits ausgeführt, gebraucht Shakespeare im Redeschluß und -beginn oft Kurzverse. Im allgemeinen vereint sich ein solcher zwei- oder dreihebiger Vers im Redeschluß mit einem drei- oder zweihebigen Vers im Redebeginn. Doch treffen in seltenen Fällen auch zwei zweihebige Verse oder ein einhebiger und ein dreihebiger oder umgekehrt ein drei- und ein einhebiger Vers zusammen. Bisweilen kann man in der Verwendung dieses Kurzverses im Redewechsel eine bestimmte Absicht des Dichters erkennen: An Stellen erregten Inhalts wird durch das Fehlen eines Versfußes eine Pause besonders kräftig markiert, z. B.

Co III, 3, 141: First hear | me speak. |
Well, say. | Peace ho! |
K L V, 3, 247: Nay, send | in time. |
Run, run, | O, run! |
W T III, 2, 176: Break too! |
What fit | is this, | good la|dy?

Andererseits treten Kurzverse im Redewechsel ganz willkürlich auf, z. B.

W T V, 1, 168: Here where | we are. |
The bles|sed gods |

5. In einzeiligen Reden.

Kurzverse dieser Art sind besonders häufig,

z. B. A C III, 8, 2: My Lord?
O III, 4, 164: Lady, | amen. |
O IV, 1, 110: Look! how | he laughs | alrea|dy!

Die Tatsache der Berechtigung bestimmter Kurzverse kommt für die Untersuchung insofern in Betracht, als sie ermöglicht, eine Anzahl „scheinbarer" Alexandriner durch Abtrennen von Versfüßen zu beseitigen.

3. Silbenmessung.

Am meisten Schwierigkeit macht die verschiedenartige Messung der Silben, namentlich die Silbenverschleifung, eine durch den Versrhythmus veranlaßte oder beförderte Erscheinung. Ich stütze mich, was dies Gebiet anbetrifft, im wesentlichen auf G. König, der Vers in Shakespeares Dramen. Dagegen kann ich zum größeren Teile die Ansichten von van Dam und Stoffel, welche dahin gehen, unter allen Umständen fünffüßige Verse herzustellen, nicht teilen. Wie sehr sie die Zusammenziehung einzelner Silben und Wörter übertreiben, zeigt z. B.

Cy I, 3, 23/4: When shall | we' hear fro'(hi)m? |
Be'assur'd, | ma'm, wi'(hi)s | next vantage |

statt: When shall | we hear | from him? |
Be as|sur'd, ma|dam,
With his | next van|tage.

Andererseits scheint mir Schipper (Neuenglische Metrik) etwas zu vorsichtig zu sein.

Bei der Behandlung der Alexandriner selbst werde ich meine Ansichten über die Frage der Silbenverschleifungen ausführen.

A. Scheinbare Alexandriner.

Die F 1 überliefert eine große Zahl Sechstakter, die in Wirklichkeit keine solchen sind. Denn sie lassen sich durch Regulierung der Verseinteilung, durch Richtigstellung des unzuverlässigen Textes beseitigen.

In anderen Fällen erweisen sich einzelne Verse wohl beim ersten Blick als sechshebige; doch kann ein Takt durch verschiedene Arten von Silbenkürzungen elidiert werden, so daß der reguläre Blankvers entsteht.

Solche Verse bezeichne ich als „scheinbare" Alexandriner, im Gegensatz zu den „wirklichen", d. h. zu den Versen, die tatsächlich sechs Takte haben.

I. Scheinbare Alexandriner der F 1, die sich durch Textberichtigung fortschaffen lassen.

Die Unzuverlässigkeit der F 1, insbesondere die Tatsache, daß sie oft ganz sinnlose Verseinteilungen hat, berechtigt zur:

1. Umänderung ganzer Stellen.

Hierbei kommt der Untersuchung z. T. die bisweilen bessere Überlieferung von F 2—4 oder der entsprechenden Qq zur Hilfe.

z. B. H IV, 7, 58/61: Thus diddest thou.
If it | be so | Laer|tes, as how | should it | be so: | (6)
How otherwise will you be rul'd by me?
If so you'l not o'rerule me to a peace.

Q 2—5:
Thus did|dest thou. | If it | be so, | Laer|tes,
As how | should it | be so. | How o|therwise |
Will you | be ru|led by | me? Ay, | my lord, |
So you | will not | o' rerule | me to | a peace. |

K J IV, 3, 117/9.
Beyond | the in|finite | and bound|less reach | of mer|cy, (6).
If | thou didst | this deed | of death, | art thou | damn'd Hu|bert (6).
Do | but hear | me, sir. | (3).

Die richtige Stellung ist: reach | death | sir.

O III, 3, 424/6.
That grew | upon | my lippes, | laid his | Leg ore | my Thigh (6),
And sigh, | and kisse, | and then | cry cur|sed Fate, | (5)
That gave | thee to | the Moore. | (3)

Qq:
That grew | upon | my lippes, | then laid | his leg | (5)
Over | my Thigh, | and sigh'd | and kiss'd; | and then | (5)
Cried cur|sed Fate, | that gave | thee to | the Moore. | (5).

Oft werden überzählige Versfüße auf eine besondere Zeile gestellt. Der so entstehende Kurzvers muß natürlich berechtigt sein. Solche Fälle finden sich im Redebeginn, Redeschluß und Redeinnern. Wie ausgeführt, sind im Redebeginn und Redeschluß alle Kurzverse statthaft, im Innern jedoch nur unter bestimmten Umständen.

a) Im Redebeginn.

z. B. R 2 II, 3, 86/7.
Tut, tut, | Grace me, | no Grace, | nor Unck|le me, | no unck|le. (6)
Theobald: tut, | (1) unck|le. (5)

R 2 I, 4, 11/2.
Farewell: | and for | my heart | disdai|ned that | my tongue | (6)
Pope: Farewell: | (1) tongue | (5).

3 H 6 I, 3, 46/7.

No cause ? | thy Fa|ther slew | my Fa|ther : there|fore dye | (6).
Pope : cause ? | (1) dye | (5).

Co III, 2, 138.

Away, | the Tri|bunes do | attend | you : arm | yourself | (6).

O. und Gl. geben Alexandriner. Ich lese: Away, | (1) yourself | (5).

O I, 1, 121.

Sir, I | will ans|were a|ny thing. | But I | beseech | you (6).
Ebenso O. und Gl. Ich lese: Sir | (1).
I'll ans|were . . . beseech | you (5).
Ähnliche Beispiele: K L I, 1, 56; 2 H 4 V, 2, 67/8; H 5 II, 2, 49/50.

b) Im Redeschluß.

Dieser Fall ist seltener.

z. B. K L V, 3, 26.

Ere they | shall make | us weep. | We'll see|'em starve | first. Come. | (6).
Pope: starve first. | 5). Come. | (1).

A C IV, 15, 47.

Of Caesar seeke | your Ho|nour, with | your safe|ty. Oh. | (6).

Ich stelle Oh auf eine besondere Zeile; denn Ausrufe sind bisweilen vom Rhythmus auszuschließen. Vgl. König, S. 95 ff.

K L II, 2, 139/41.

Stocking | his mes|senger. |
Fetch forth | the stocks ! | (5)
As I | have life | and ho|nour, there shall | he sit | till noon | (6).
Gl.: messenger | (3) Redeschluß. honour | (5) noon | (3) Redeschluß.
Weitere Beispiele: K L II, 4, 170/2; J C IV, 3, 290/1.

c) Im Redeinnern.

Über die Berechtigung der Kurzverse an dieser Stelle ist oben gesprochen.

T N III, 4, 4/5.

I speake too loud: Where's Malvolio, he is sad, and civill,
Pope: loud | (2)
Where is | . . . and ci|vill, (5).

Der zweihebige Vers ist durch Pausen abgegrenzt.

All's II, 5, 89/90.

I would | not tell | you what | I would, | my Lord: | Faith, yes, | (6)

O. und Gl.: Lord: | Pause. Faith, yes, | (1).

H II, 2, 104/5.

Thus it | remaines, | and the | remain|der thus. | Perpend, | (6)

O. und Gl.: thus. | (5) Perpend, | (1).

H II, 2, 592/3.

The ve|ry fa|culty | of Eyes | and Eares. | Yet I, | (6)

O. und Gl.: Eares. | (5) Yet I, | (1).

H III, 3, 78/9.

To hea|ven. Oh this | is hyre | and Sal|lery, not | Revenge. | (6)

Q 2—5: heaven. | (1) Pause! Revenge. | (5).

H III, 3, 86/7.

When he | is fit | and sea|son'd for | his pas|sage? No. | (6).

Q 2—5: pas|sage? (5) No. | (1).

H IV, 7, 157/8.

I ha' t: | when in | your mo|tion you | are hot | and dry, | (6)

Johnson: ha't: | (1) dry, | (5).

Der Kurzvers weist auf das Folgende hin.

H II, 1, 41/2.

Marke you, | your par|ty in | converse; | him you | would sound | (6).

Gl.: Mark you; | (1) sound | (5).

Ähnliche Fälle:

H II, 2, 503/4 Did nothing,	auf	besondere	Zeile.
K L IV, 2, 48 It will come,	,,	,,	,,
T C II, 2, 9/10 Yet, dread Priam,	,,	,,	,,
M W IV, 4, 12 As in offence,	,,	,,	,,
M W IV, 6, 26 Now, sir,	,,	,,	,,
C E I, 1, 16/7 Nay, more,	,,	,,	,,
1 H 4 I, 3, 114/5 I tell thee,	,,	,,	,,
1 H 4 I, 3, 223/4 Nay,	,,	,,	,,
H 8 II, 1, 134/5 Farewell:	,,	,,	,,
T A I, 1, 485/6 Stand up,	,,	,,	,,
M III, 1, 40 Farewell.	,,	,,	,,
R J IV, 3, 20|1 Come, vial.	,,	,,	,,

In Anlehnung an das letzte Beispiel stelle ich:

W T I, 2, 122.

They say | it is | a co|py out | of mine. | Come, cap|tain; (6)

folgendermaßen: mine. | (5) cap|tain; (1).

O. und Gl. haben hier einen Alexandriner. —

Bisweilen steht in F 1 vor oder hinter einem sechshebigen Verse ein vierhebiger. Während Conrad m. E. mit Unrecht darin eine besondere Eigentümlichkeit der Shakespeareschen Verse sieht, regulieren O. und Gl. die betreffenden Stellungen, indem sie den überzähligen Versfuß des Sechstakters zu dem Kurzverse herübernehmen.

z. B. W T I, 2, 148/9.

What cheere? | how is't | with you, | best Bro|ther? (4)
You look | as if | you held | a Brow | of much | distrac|tion. (6)
Theobald: lock | (5) distrac|tion. (5).

W T I, 2, 445/6.

Then one | condemnd | by the Kings | owne mouth: | (4)
Thereon | his E|xecu|tion swore. | I doe | beleeve | thee: (6)
Capell: thereon | (5) beleeve | thee: (5).

W T IV, 4, 375/6.

Or E|thyo|pians tooth, | or the | fan'd snow, | that's bol|ted (6)
By th' Nor|therne blasts, | twice ore. | (3).

Ich stelle: snow | (5)

That's bol|ted by | the Nor|therne blasts, | twice ore. | (5).

H III, 4, 109/10.

Th' impor|tant ac|ting of | our dread | command? | Oh say? | (6)
Do not | forget: | this Vi|sita|tion | (5) oder Vi|sita|t*i*on. (4)

Theobald stellt Oh say auf eine besondere Zeile. Das ist an sich gewiß berechtigt, da Vers 110 regulär ist, wenn man Vi|sita|tion| liest. Besser, weil einfacher, ist m. E. die Stellung: command? (5) Vi|sita|t*i*on (5).

H III, 4, 200/1.

I must | to Eng|land, you | know that? | (4)
Alacke | I had | forgot: | 'Tis so | conclu|ded on. | (6).
Gl.: Alacke, | (5) on | (5).

Dergleichen Beispiele gibt es noch eine große Zahl:

Cy I, 1, 83/4 O	zu Vers 83.
Temp II, 1, 192/3 I find	„ „ 192.
Temp IV, 1, 165/6 Spirit	„ „ 165.
M M I, 4, 30/1 It is true	„ „ 30.
M M II, 2, 141/2 such sense	„ „ 142.
L L L III, 1, 177/8 A critic	„ „ 178.
M N D II, 1, 115/6 comes	„ „ 115.

M N D V, 1, 196/7 Thisby!	zu Vers 197.
K J II, 1, 288/90 And ere since	,, ,, 288.
R 2 V, 1, 28 deposed	,, ,, 27.
1 H 4 I, 1, 103/4 will hold	,, ,, 104.
1 H 4 III, 2, 71/2 to loathe	,, ,, 72.
1 H 4 IV, 1, 32/3 could not	,, ,, 32.
1 H 4 V, 2, 93/4 a sword	,, ,, 94.
worthy (Vers 93) ist nach Q 1—4 auszulassen.	
1 H 4 V, 5, 25/6 to you	,, ,, 25.
H 5 V, 2, 15/6 in them	,, ,, 15.
1 H 6 III, 2, 107/8 Ay	,, ,, 107.
3 H 6 IV, 1, 125/6 I	,, ,, 125.
Co I, 9, 13/4 My mother	,, ,, 13.
Co I, 9, 35/6 at	,, ,, 35.
M I, 3, 81/2 melted	,, ,, 81.
M I, 2, 58/9 That now	,, ,, 58.
M I, 2, 34/5 Yes	,, ,, 34.

In seltenen Fällen steht ein solcher scheinbarer Alexandriner an zweiter oder vorletzter Stelle in einer Rede. Ein Takt ist dann zum vorhergehenden, resp. folgenden Kurzverse herüberzunehmen, wobei dieser nicht zu einem Blankvers vervollständigt zu werden braucht, da ja im Redebeginn und -schluß jeder Kurzvers statthaft ist.

z. B. Temp I, 2, 361.

Deser|vedly | confin'd | into | this rock, | who hadst | (6)
Deserved | more than | a pri|son. (3).
O. und Gl.: rock, | (5) pri|son. (4).

Die angeführten Stellen sind bereits in O. und Gl. reguliert. In einigen Fällen sind jedoch noch Alexandriner stehen geblieben, welche sich nach demselben Prinzipe beseitigen lassen:

Co III, 3, 49/50.

The war|like ser|vice, he | has done, | consi|der; think | (6)
Upon | the wounds | his bo|dy bears, | which show | (5)

Ich lese: consi|der; (5).

Think upon | the wounds | his bo|dy bears, | which show | (5).

Ich lese on für upon (5).

Co IV, 5, 133/4.

Had we | no o|ther quar|rel else | to Rome, | but that | (6)
Thou art | thence ba|nish'd, we | would mas|ter all | (5).

Ich lese: Rome | (5).

But that | thou art | thence ba|nish'd, we'ld mas|ter all | (5).

Dieser Vers hat epische Cäsur: x́ x || x x́ Sie tritt besonders oft in den späteren Dramen auf. Ferner findet Verschmelzung statt in we would, die z. B. M I, 7, 7 als we'ld graphisch dargestellt ist. M. E. liegt durchaus die Berechtigung zu obiger Umstellung vor, um so mehr, als so that ja auch inhaltlich eng mit dem folgenden Vers verknüpft ist.

T C IV, 4, 4/5.

And vi|olen|teth in | a sense | as strong | (5)
As that | which cau|seth it: | how can | I mo|derate it? | (6).

Ich lese:

And vio|lenteth in | a sense | as strong | as that | (5)
Which cau|seth . . . mo|derate it? | (5).

vi*o*lent*e*th zeigt Synärese des o (vgl. König, S. 50 ff.) und Synkope des e in der Flexionsendung. (Später gehe ich auf die Silbenkürzungen näher ein.)

M N D V, 1, 91/2.

And what | poor du|ty can|not do, | noble | respect | (6)
Takes it | in might, | not me|rit.

Zwei abweichende Verse! Ich stelle: do | (4) me|rit (5). So ist wenigstens einer der beiden unregelmäßigen Verse entfernt.

R 3 III, 1, 157/8.

Well, let | them rest. | Come hi|ther, Ca|tesby; | (5)
Thou *art* sworn | as deep|ly to | effect | what we | intend | (6).

Ich lese:

Well, let | them rest. | Come hi|ther, Cat*e*s|by; thou *art*
sworn | (5)
As deep|ly . . . intend | (5).

Vers 157 hat epische Cäsur oder besser: Erweiterung des 4. Fußes. Vgl. König, S. 90. Die Synkope des e in Ca-

tesby ist gegenüber der Vollmessung die häufigere Erscheinung.

2. Ersetzen eines Alexandriners der F1 durch den regelmäßigen Vers der entsprechenden Qq oder F2—4,

z. B. H IV, 1, 10.

He whips | his ra|pier out, | and cries | a Rat, | a Rat, | (6)
Q 2—5: Whips out | his ra|pier, cries | a Rat, | a Rat, | (5).

R J IV, 3, 58.

Romeo, | Romeo, | Romeo, | here's drinke: | I drinke | to thee. | (6).
Q 2—4: Romeo, | I come! | This do | I drink | to thee. | (5).

R J V, 1, 15.

How doth | my La|dy Ju|liet? that | I ask | again | (6)
Q 1: How fares | my Ju|liet? that | I ask | again | (5).

Die modernen Ausgaben haben in allen Fällen die reguläre Form.

3. Auslassen von Wörtern, insbesondere nach einem Vergleich mit den entsprechenden Qq und F 2—4 oder mit anderen Ausgaben,

z. B. H IV, 3, 42.

Hamlet, | this deed | of thine, | for thine | espe|cial safe|ty (6).

Q 2—5 lassen of thine aus. Dann ist der Vers regulär.

W T IV, 4, 439.

That thou | no more | shalt ne|ver see | this knacke | as ne|ver (6)

Rowe (1709) läßt das erste never aus.

1 H 4 III, 2, 83.

As Clou|die men | use to | doe to | their ad|versa|ries (6)

In Q 1—2 fehlt to doe.

3 H 6 V, 5, 77.

What wilt | thou not? | Where is | that di|vels but|cher Ri|chard? (6)

Steevens (1778) läßt Richard aus, das offenbar durch Beeinflussung durch den folgenden Vers:

Hard favor'd Richard? Richard, where art thou?

in obigen Vers hineingeriet.

T C III, 3, 43.

Why such | unplau|sive eyes | are bent? | why turn'd | on
him? | (6)

In Q fehlt why turn'd.

T C III, 3, 225.

Be shooke | to ay|rie ayre. |
Shall A|jax fight | with Hec|tor? (6)

Q 1: air statt ayrie ayre.

Co III, 1, 324.

Ile go | to him, | and un|dertake | to bring | in peace | (6)

Pope läßt in peace aus.

T A IV, 1, 46.

Helpe her, | what would | she finde? | Lavi|nia, shall | I
read? | (6)

O. u. Gl. lassen Helpe her aus aus. Offenbar ist der Vers in F 1 durch die Bühnenanweisung (Helping her) beeinflußt worden, was an anderen Stellen bisweilen der Fall ist. Ein Beispiel dafür ist:

R 3 IV, 2, 41.

I partly know the man: goe call him hither,
Boy. *Exit.*

Hinter hither muß ein Punkt stehen. Boy gehört zur Bühnenanweisung und müßte deshalb wie Exit kursiv gedruckt sein.

R J V, 3, 102/3.

Why art thou yet so faire? I will beleeve,
Shall I beleeve, that unsubstantiall death is amorous?

Theobald läßt I will beleeve aus und stellt:

Why art | thou yet | so faire? | Shall I | beleeve, | (5)
That un|substan|tiall death | is a|morous? | (5).

1 H 4 I, 3, 33.

Came there | a cer|tain lord, | neat | and trim|ly dress'd, | (6)

Da zwischen der 3. und 4. Hebung unberechtigt die Senkung fehlt, so lasse ich, um den Vers zu regulieren, and aus und lese:

Came there | a cer|tain lord, | neat, trim|ly dress'd | (5).

Eine gewisse Berechtigung dazu gibt:

1 H 4 III, 1, 45.

That chides | the banks | of Eng|land, Scot|land and Wales |

Q 1—4 lassen das überflüssige and aus.

Selbstverständlich muß man beim Auslassen von Wörtern mit großer Vorsicht verfahren und nur dann entscheiden, wenn man es mit Bestimmtheit tun kann.

Anmerkung. Kurze Exklamationen und Interjektionen können außerhalb des Rhythmus stehen, z. B. R 2 III, 4, 55.

Hath seized | the waste|ful king. | *O*, what pi|ty is | it. (5)

Der Ausruf O ist vom Rhythmus auszuschließen.

Ebenso: R 2 III, 1, 129.

And he | himself | not pre|sent? *O*, forfend | it, Gods, | (5)

Bisweilen erstreckt sich der Ausschluß vom Rhythmus auch auf andere Wörter, z. B.

H I, 5, 176/7.

As ,,Well, well, | we know", | *or* ,,We could, | an if | we would", |
Or ,,If we list | to speak", | *or* ,,There be, | an if | they might", |

Andererseits könnte man diese Stelle wohl auch als Prosa auffassen.

4. Annahme von Prosa.

In folgenden Fällen könnte es sich um Alexandriner handeln:

K L III, 4, 161.

Good my Lord, take his offer; go into the house.

K L IV, 7, 84.

Pray you now, forget and forgive: I am old and foolish.

Tam I, 2, 130.

A title for a maid of all titles the worst!

Ich nehme in allen Fällen Prosa an, da die betr. Szenen mit Prosa untermischt sind.

II. Scheinbare Alexandriner, in denen sich ein Takt durch verschiedenartige Silbenkürzungen elidieren läßt.

1. Synkope oder Verschleifung im letzten Worte des Verses.

Der Versrhythmus verlangt in verschiedenen Fällen eine verschiedene Silbenmessung in ein und demselben Worte. Bisweilen ist eine Silbe je nach Erfordernis voll zu messen, manchmal ist sie zu kürzen. Die wichtigsten Arten der Silbenkürzung sind für diese Untersuchung Synkope und Verschleifung. Die erste Erscheinung, welche kaum Schwierigkeiten bietet, besteht im völligen Verstummen des Vokals einer Silbe, wodurch diese für das Metrum gänzlich fortfällt. Ist die völlige Unterdrückung des Vokals nicht möglich, so tritt Verschleifung ein: Die Silbe wird so weit wie möglich ihres vokalischen Lautes beraubt und in Verbindung mit der vorhergehenden oder folgenden Silbe mit dem Zeitmaß eines einzigen metrischen Taktteils bedacht. Die Silbenverschleifung kann verschiedener Art und verschiedenen Grades sein. Besonders häufig ist die Verschleifung von Vokal + Liquida oder Nasal.

Daß wir zu den Silbenkürzungen berechtigt sind, zeigen zahlreiche Apostrophierungen der F 1:

z. B. R 3 I, 2, 215 monast'ry
R 3 I, 2, 255 marv'llous
R 3 III, 7, 95 'tween
T G V, 4, 72 'mongst
K L V, 3, 53 t' appear
K L V, 3, 119 o' th' = of the
Temp I, 1, 57 let 's = let us
Temp I, 2, 372 pow'r
Temp I, 2, 422 pray'r
Temp III, 1, 23 you 'll u. a. m.

Meistens wird aber, obwohl der Rhythmus die Kürzung einer Silbe verlangt, der Vokal derselben nicht apostrophiert, z. B.

O I, 2, 55.

It is | Braban|tio. Gener|al, be | advised. | (5).

Synkope des e in general.

As II, 1, 62.

To fright | the anim|als and | to kill | them up. | (5).

Synkope des i in animals.

Wie im Versinnern Silben gekürzt werden, so auch am Versende. Dadurch wird eine sehr große Zahl scheinbarer Alexandriner beseitigt. Es handelt sich in solchen Fällen um Proparoxytona, bei denen die drittletzte Silbe die 5. Hebung hat und die vorletzte Silbe zu verschleifen ist.

Läßt die vorletzte Silbe Synkope des Vokals zu, so hat man es mit Blankversen mit klingender Endung zu tun,

z. B. Temp I, 2, 111.

He thinks | me now | inca|pable; | confe|derates (5).

Synkope von e.

Ferner: Temp I, 2, 136 business, Temp I, 2, 210 mariners, Temp I, 2, 212 Ferdinand, Temp V, 1, 28 penitent, T G III, 1, 65 qualities, M M V, 1, 126 Lodowick, T G IV, 4, 185 beautiful, O III, 3, 247 ability, O III, 3, 251 opportunity, A C I, 1, 27 Antony, A C I, 4, 17 Ptolemy, A C III, 2, 4; 6 Lepidus, T A II, 3, 126 mightiness, Co III, 3, 8 catalogue, H 8 III, 2, 32 holiness, H 8 III, 2, 259 policy, T C I, 3, 103 communities, T C III, 3, 190 privacy, T C IV, 4, 26 purity, R 3 IV, 3, 53 beggary, J C II, 1, 81 conspiracy, R 3 III, 5, 76 citizen, Tam IV, 1, 139 Gregory, As I, 2, 270 conference, As II, 3, 27 butchery, All's V, 3, 87; 128 sovereign, M N D III, 2, 321 Helena, W T I, 2, 352 poisoner, W T II, 1, 53 authority, W T II, 1, 84 precedent, W T II, 2, 43 evident, W T IV, 4, 543 qualify, W T II, 3, 42 Antigonus, W T IV, 4, 576 promising, W T V, 3, 10 gallery, 1 H 4 III, 2, 119 Mortimer, 2 H 4 III, 1, 92 necessities, 2 H 4 V, 5, 73 qualities, H 5 II, 2, 127 dutiful, H 5 II, 2, 129 family, 1 H 6 V, 4, 61 privilege, 1 H 6 V, 4, 106 benefit, 3 H 6 II, 6, 22 lenity, 3 H 6 III, 2, 103 bachelor usw.

Seltener kommt Synärese in Betracht, d. h. Ausfall eines unbetonten Vokals hinter einem betonten.

Z. B.: Temp I, 2, 347 vi*o*late, H 8 II, 4, 180 dow*a*ger, A C I, 3, 91 roy*a*lty, 3 H 6 I, 4, 47 cow*a*rdice, R 3 I, 3, 201 vi*o*lence usw.

Die Synizese, d. h. Konsonantierung eines unbetonten Vokals vor einem betonten, z. B. Jul*i*a, lasse ich außer acht, da diese Erscheinung die Vollmessung der betr. Silben weitaus überwiegt. —

In allen diesen Fällen bietet die Unterdrückung der einzelnen Silben keine Schwierigkeit. Die Tatsache, daß man diese Verse nicht mit 6 Hebungen, sondern mit klingendem Ausgang zu lesen hat, beweisen noch besonders folgende Stellen der F 1:

Tam IV, 3, 57/8.

With scarfes, | and Fannes, | and doub|le change | of brav|'ry,
With Am|ber Brace|lets, Beades, | and all | this knav|'ry.

All's V, 3, 102.

That knows | the tinct | and mul|tiply|ing med|'cine,

Der Schwierigkeitsgrad der Silbenkürzung hängt von der Schwere der zu elidierenden Silbe ab, von der Beschaffenheit des unbetonten Vokals und der Zahl und Beschaffenheit der die Silbe einschließenden Konsonanten.

In den unten anzuführenden Versen kann die vorletzte Silbe des am Versende stehenden Wortes nicht mehr völlig elidiert, sondern sie muß verschleift werden. Es entsteht auf diese Weise ein

leichter gleitender Ausgang,

z. B. H 8 II, 3, 60.

Ta'en of | your ma|ny vir|tues, the | king's ma|j*e*sty.

Ferner: H 8 V, 1, 141 maj*e*sty. Ebenso: H 8 I, 2, 13; R 3 I, 1, 16; R 3 I, 3, 1; R 2 II, 1, 141; R 2 III, 3, 173; 2 H 4 IV, 3, 84; 2 H 4 IV, 5, 151; H 5 I, 1, 75; H 5 II, 4, 122; H 5 IV, 6, 3; 2 H 6 IV, 8, 15; 3 H 6 V, 7, 28; K L I, 1, 94; H II, 2, 26.

Vollmessung von majesty zeigt z. B.

2 H 6 I, 2, 70:

Jesus | preserve | your roy|al ma|jesty! |

O III, 3, 118 hon*e*sty. Ebenso: H 8 V, 1, 123; All's IV, 4, 28; W T I, 2, 263; W T V, 3, 144; 3 H 6 III, 3, 180; M M V, 1, 59. All's III, 5, 82 hon*e*ster, 2 H 4 IV, 2, 30 Lanc*a*ster, 3 H 6 III, 2, 84 mod*e*sty, R 3 IV, 4, 218 dest*i*ny, H 8 II, 4, 121 obst*i*nate, M M III, 2, 32 off*i*cer, M M II, 3, 7 min*i*ster T A V, 1, 63 mass*a*cres, Co III, 2, 39 abs*o*lute, O I, 2, 3 iniqu*i*ty, O III, 3, 147 jeal*ou*sy, R J III, 5, 211 strat*a*gems, H 8 V, 3, 5 archb*i*shop, R 3 III, 1, 71 re-ed*i*fied, R 3 I, 3, 193 ban*i*shment, Cy V, 5, 334 pun*i*shment, All's III, 2, 89 wick*e*dness, Cy III, 5, 71 exqu*i*site, M I, 3, 139 fantast*i*cal, Co V, 3, 108 vict*o*ry, Co I, 9, 57 man*a*cles, A C IV, 12, 4 aug*u*rers, A C IV, 13, 10; 12; 120 mon*u*ment, As IV, 3, 123 unnat*u*ral, R 2 I, 1, 12 arg*u*ment, M M III, 1, 89 dep*u*ty, M A III, 1, 4 Urs*u*la, Co I, 4, 57 terr*i*ble, O IV, 2, 134 imposs*i*ble. Ebenso: H 8 V, 4, 12; M M V, 1, 51; 52. T G I, 2, 82 poss*i*ble, T G II, 1, 141 invis*i*ble, H 8 I, 1, 195 syll*a*ble, Tam II, 1, 198 mov*e*able, W T I, 2, 287 infall*i*ble, W T IV, 4, 518 irremov*a*ble, 2 H 6 III, 1, 9 flex*i*ble, 3 H 6 I, 4, 141 aff*a*ble.

Bei den Wörtern mit der Endung -le tut man wohl besser, die Endung zu verschleifen.

Ist der Vokal der zu verschleifenden Silbe mit Nasal oder Liquida verbunden, so entstehen mehr oder minder schwere gleitende Ausgänge,

z. B. H 8 II, 1, 52.

They love | and dote | on; call | him boun|teous Buc|k*i*ngham.

Ebenso: R 3 II, 2, 123 Buck*i*ngham, O III, 1, 38 pres*e*ntly. Ebenso: Cy II, 3, 143; Cy III, 2, 77; H 8 III, 2, 78; T G IV, 4, 46. Co III, 2, 76 ign*o*rant, H 8 I, 3, 26 ign*o*rance, R 3 III, 7, 113. All's III, 2, 111; K L II, 1, 126; K L II, 2, 153 mess*e*ngers, 2 H 6 III, 1, 129 pass*e*ngers, 2 H 6 II, 1, 45 sudd*e*nly, 2 H 6 I, 4, 46 comm*o*nweal, 2 H 4 IV, 5, 99 dign*i*ty, R 2 II, 3, 31 Rav*e*nspurgh, R 2 III, 3, 45 Bol*i*ngbroke, W T III, 2, 5 op*e*nly, K L I, 1, 198; 240; 250 Burg*u*ndy, 1 H 4 III, 2, 118 Northumb*e*rland, T G V, 2, 51 Egl*a*mour, 1 H 6 II, 4, 98, 2 H 6 I, 2, 29 Som*e*rset, T C IV, 4, 80 ex*e*rcise, H 8 I, 4, 72; 90 Chamb*e*rlain, R 3 III, 7, 9 bast*a*rdy, R 3 I, 3, 305; R 3 III, 6, 9; M M I, 2, 129; W T I, 2, 112; Tim IV, 1, 25 lib*e*rty, T C III, 3, 78 butt*e*rflies, O IV, 1, 52 yest*e*rday, R 2 V, 2, 97 sacr*a*ment, R 2 V, 5, 107; Cy III, 4, 75; Co I, 1, 104 instr*u*ment, Temp I, 2, 109 libr*a*ry, O V, 2, 367 gov*e*rnor, K L I, 1, 147; M II, 3, 122 unmann*e*rly, Cy II, 4, 20 countr*y*men, Temp I, 2, 165 gentl*e*ness, Co I, 6, 42; H 8 V, 2, 1; R 3 V, 3, 245; K L IV, 3, 49; Tam I, 2, 273; Tam II, 1, 109; As I, 2, 260; All's

III, 5, 83; M M II, 1, 6; M A V, 4, 84; T G III, 1, 64: gentl*e*man, T C I, 3, 66 axl*e*tree, Cy IV, 3, 21 troubl*e*some, All's IV, 1, 95 faithf*u*lly, T G I, 2, 3 unheedf*u*lly, T C I, 3, 83 viz*a*rded.

In vizarded gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder Verschleifung der Mittelsilbe oder Apokope der Endung -ed, worauf später noch zurückzukommen ist.

Temp II, 1, 278 consciences, 2 H 4 IV, 2, 113 grievances, 2 H 6 III, 1, 46 practices.

Zu diesen drei Fällen vgl. König, S. 16/7: „Im M. E. sind romanische und griechisch-lateinische Wörter auf -s flexionslos; die Flexion der Wörter auf s, se, sse, ce bei Shakespeare zeigt uns Nachwirkungen des me. durch mehrfache Analogie über das ursprüngliche Geltungsgebiet ausgedehnten Brauches. Wir dürfen daher wohl auch bei der regelmäßigen Schreibung des Plurals, falls es der Rhythmus verlangt, das Flexionssuffix in der Aussprache unterdrücken.“ Weitere Beispiele hierfür:

Co III, 3, 122 carcass*es*, H 8 V, 1, 129 practic*es*, Temp II, 1, 283 inch*es*, W T IV, 4, 401 witness*es*, R 2 II, 1, 250 benevolenc*es*, A C III, 10,8 provinc*es*, Co I, 1, 198 marriag*es*.

In den beiden letzten Fällen kann auch Verschleifung der Mittelsilbe angenommen werden.

O I, 1, 12; O I, 3, 39; A C V, 2, 339; Temp I, 2, 357 purp*o*ses, Co III, 1, 35; 2 H 4 I, 3, 47 off*i*ces, W T V, 3, 3; W T II, 1, 17; Co II, 3, 231 serv*i*ces, Cy IV, 2, 295; A C III, 10, 4 godd*e*sses.

In den letzgenannten Versen ist Verschleifung unbedingt vorzuziehen.

Co V, 1, 54 convey*a*nces, M M III, 1, 89 appli*a*nces.

Hier ist eine Silbe durch Synärese zu beseitigen.

Bei enger syntaktischer Zusammengehörigkeit erstreckt sich die Verschleifung auch auf verschiedene Wörter. In folgenden Fällen entsteht auf diese Weise gleitender Versausgang:

T N III, 3. 24.

That do | renown | this ci|ty.
Would | you'ld par|d*o*n me;

Verschleifung von Vokal + Nasal bei Anlehnung an das folgende Wort. Ferner:

A C IV, 14, 80 pard*o*n me. M A V, 1, 83 foll*ow* me, As III, 5, 49 foll*ow* her, Tim IV, 3, 537 swall*ow* 'em, Tam III, 1, 54 prom*i*se you, W T II, 1, 20 encount*e*r her, All's II, 3, 117 marr*y* her, 2 H 6 I, 4, 78 carr*y* 'em, R J III, 4, 14 doubt *it* not, C E had *it* not

Die beiden letzten Verse zeigen Verschmelzung von it nach t oder d, die graphisch ausgedrückt ist z. B. in:

Tam IV, 3, 195 let't, Temp II, 1, 312 did't u. a. m.

Scheinbar gleitende Ausgänge sind:

A C III, 6, 25 rat*ed* him, Temp I, 2, 89 déd*i*cat*ed*.

Nach -t fehlt einigemal das Flexionssuffix: im Praeteritum infolge alter Synkope oder analogischer Bildung:

W T III, 2, 168 quit; Cy IV, 2, 347 fast; im Part. Perf. K J II, 1, 73 waft; K J IV, 1, 61 heat; T N V, 1, 287 distract.

Hiernach liegt wohl auch in den oben genannten Fällen Synkope vor. Andere Beispiele dieser Art sind:

Tam Ind. 1, 87 fitt*ed*, M A II, 1, 189 mistrust*ed* not.

Ein scheinbar gleitender Ausgang liegt auch vor in:

M M V, 1, 379 Ma|r*i*an*a*.

Ich lese hier M*a*rian mit Apokope des a. M*a*rian ist belegt: L L L V, 2, 934.

Ähnlich ist: M M III, 1, 151 I|s*a*bell*a*.

Auch hier nehme ich Apokope von a an und verschleife die Mittelsilbe. Es entsteht leichter gleitender Ausgang. Is*a*bel ist belegt: M M II, 4, 184.

Bisher handelte es sich um Proparoxytona. Nun gibt es aber auch Verse, deren 5. Hebung auf der viertletzten Silbe des am Versende stehenden Wortes liegt, so daß also Ausgänge mit drei überzähligen Silben entstehen. Meist lassen sich die drittletzte, insbesondere

aber die letzte Silbe der betr. Wörter verschleifen. Namentlich sind es Wörter auf -y, das im Interesse der Betonung zu konsonantieren ist, oder auf -le, eine Silbe, die, wie bereits erwähnt, völlig den vokalischen Klang verlieren kann. Es entstehen so schwere gleitende Ausgänge,

z. B.: Cy I, 6, 6.

As my | two bro|thers, hap|py! but | most mi|ser*able*.

Cy I, 6, 142.

So long | atten|ded thee. | If thou | wert ho|n*ou*rabl*e*.

Ebenso: Cy III, 4, 179 hon*ou*rabl*e*, 3 H 6 III, 2, 123 hon*ou*rabl*y*, Tim III, 4, 13 recov*e*rabl*e*, 3 H 6 I, 4, 154 inex*o*rabl*e*, Tim IV, 3, 10 hered*i*tar*y*, H 8 II, 2, 116; H 8 V, 3, 77 secr*e*tar*y*, H 8 II, 1, 4 cer*e*mon*y*, H 8 V, 1, 114; H 8 V, 2, 23; H 8 V, 3, 160; H 8 V, 3, 177: Cant*e*rbur*y*, Co I, 10, 19 sanct*u*ar*y*, As III, 5, 42 ord*i*nar*y*, R 3 IV, 4, 453; K J IV, 2, 162; 2 H 6 III, 2, 270 Sal*i*sbur*y*, A C III, 13, 96 tribut*a*ries!

Besonders schwere gleitende Endungen dieser Art sind:

H 8 I, 1, 162 reciproc*a*lly, H 8 III, 2, 137 inv*e*ntor*y*, 1 H 4 I, 3, 17 per*e*mptor*y*.

Daß diese Verse nicht als Alexandriner zu lesen sind, geht daraus hervor, daß die meisten der schweren Ausgänge auf die spätesten Dramen fallen. Von den 19 dreisilbig überfließenden Versen kommen allein 9 auf das Schlußdrama H 8 und sind eine Nebenerscheinung zu den anderen schweren Ausgängen, an denen gerade dieses Drama reich ist.

Ein weiterer Beweis, daß diese Verse ebenso wie die vorher betrachteten mit gleitendem Ausgang und nicht als Alexandriner zu lesen sind, liegt darin, daß die meisten dieser schweren Endungen sich auch im Versinnern finden. Der Versrhythmus verlangt in diesem Falle unbedingt die Verschleifung der betr. überzähligen Silbe, da zweisilbige Senkung im Versinnern im Blankvers Shakespeares nicht statthaft ist,

z. B. Cy IV, 2, 160.

That pos|sibl*e* strength | might meet, | would seek | us through |

K L V, 1, 33.

I shall | attend | you pre|sently at | your tent |

K L IV, 7, 81.

Desire | him to | go in; | troubl*e* him | no more |

L L L V, 2, 815.

Come chal|lenge me, | chall*e*nge me | by these | deserts |

T A IV, 3, 14.

I pray | you, d*e*liv*e*r | him this | peti|tion |

So lassen sich noch viele andere Verschleifungen erweisen:

Tam I, 2, 273; Tam II, 1, 47; Tam II, 1, 328; Tam III, 2, 186; W T I, 2, 391; O V, 1, 124: gentl*e*man, Tam I, 2, 280; Temp III, 3, 39; W T IV, 4, 434; T A II, 3, 7; A C III, 2, 14: exc*e*llent, Tam IV, 3, 80 utt*e*rmost, Tam II, 1, 285 impossibl*e*, Tam II. 1, 308 incredibl*e*, M N D V, 1, 37 tort*u*ring, M N D V, 1, 57 trag*i*cal, As I, 2, 288; Temp V, 1, 157; K J III, 4, 153: nat*u*ral, As II, 1, 39; Temp III, 3, 72; W T II, 3, 28: inn*o*cent, As IV, 3, 80 murm*u*ring, Tam Ind. 1, 85 gentlewom*a*n, Tam Ind. 1, 87 nat*u*rally, All's I, 1, 108 idol*a*trous, All's I, 1, 97; W T I, 2, 311 partic*u*lar, All's V, 3, 114 conject*u*ral, All's II, 1, 100; All's V, 1, 7; R 3 I, 3, 19: maj*e*sty, All's II, 1, 121; 2 H 6 III, 2, 163: lab*ou*ring, 2 H 6 IV, 7, 109 harb*ou*ring, C E I, 1, 23 pen*a*lty, C E I, 1, 74; O IV, 2, 70; A C II, 1, 5; Cy IV, 3, 11; M M IV, 3, 113; 2 H 6 IV, 2, 152: ign*o*rant, 2 H 6 IV, 7, 78 ign*o*rance, T G I, 2, 38 Val*e*ntine, T G III, 1, 231 uncompas*sio*nate, M M V, 1, 254 warr*a*nted, M M II, 4, 254 cred*u*lous, M M IV, 2, 79; 118 dep*u*ty, M M I, 3, 13 abs*o*lute, M M I, 1, 28 char*a*cter oder charact*e*r in, M M I, 4,5 vot*a*rists, M M II, 1, 12 res*o*lute, Temp IV, 1, 250 vill*a*nous, Temp V, 1, 64 fell*ow*ly, Temp V, 1, 97 invisibl*e*, Temp V, 1, 79 unnat*u*ral, Temp V, 1, 135 partic*u*lars, Temp I, 2, 92 pop*u*lar, Temp II, 1, 252; R 2 I, 2, 15 dest*i*ny, Temp III, 3, 80 des*o*late, Temp I, 2, 204 sulph*u*rous, T G V, 4, 103 perj*u*ry, T G IV, 4, 83 pit*y* her, R 2 II, 1, 282 Archb*i*shop, R 2 II, 2, 76 comfortabl*e*, K J II, 1, 544 pass*io*nate, K J IV, 1, 36 wom*a*nish, 1 H 4 I, 3, 260 deliv*er* them, 1 H 4 V, 5, 37 Northumb*e*rland, 2 H 4 IV, 5, 154 incred*u*lous, 1 H 6 I, 2, 149 pres*e*ntly, 2 H 6 V, 1, 56 Buck*i*ngham, 2 H 6 I, 1, 178; 2 H 6 I, 3, 108; 2 H 6 V, 1, 36; Som*e*rset, 2 H 6 I, 1, 222; R J IV, 5, 4 penn*y*worth, 2 H 6 I, 3, 148 dandl*e* thee, 2 H 6 II, 3, 35; 3 H 6 I, 2, 41; 3 H 6 I, 1, 201

will*i*ngly, 3 H 6 IV, 7, 8 Rav*e*nspurgh, 2 H 6 III, 2, 9 vent*u*rous, 3 H 6 IV, 7, 61 scrup*u*lous, 3 H 6 I, 1, 249 parl*ia*ment, 2 H 6 I, 3, 150; 2 H 6 II, 3, 1; 46 El*ea*nor, 3 H 6 I, 2, 13 Lanc*a*ster, T A I, 1, 20 peopl*e* of, T A II, 3, 217 compass*io*nate, Co I, 7, 3 cent*u*ries, Co I, 9, 89 deliv*e*r him, Co III, 2, 92 flatt*e*r him, Co III, 3, 122 carcass*es*, H 8 II, 4, 154 prej*u*dice, H 8 IV, 2, 19 hon*ou*rably, H 8 V, 1, 62 pers*o*nally, R 2 II, 2, 92 unwill*i*ngness, R 2 III, 5, 20 inn*o*cency, R 3 III, 7, 139; O III, 3, 251: ve*h*ement.

(Synkope des h und Synärese des e.)

H 8 I, 1, 36 fab*u*lous, H 8 I, 2, 206; O IV, 2, 26: horribl*e*, H 8 I, 2, 209 irres*o*lute, T A IV, 2, 66 sorr*ow*ful, R J I, 1, 133 meas*u*ring, O I, 1, 82 terribl*e*, T A IV, 2, 161 dandl*e* him, O I, 1, 40 foll*ow* him, O III, 3, 262 whistl*e* her, H 5 II, 2, 177 deliv*e*r you, R 2 V, 3, 57 pit*y* him, O IV, 1, 64 pop*u*lous, O IV, 1, 83; O V, 1, 78: notabl*e*, O V, 1, 94 acc*i*dents, A C II, 1, 43 enm*i*ties, A C II, 2, 87 articl*e* of, A C III, 6, 31; K L II, 4, 2: mess*e*nger, A C III, 6, 81 negl*i*gent, A C III, 12, 19 haz*a*rded oder hazard*ed*, A C III, 13, 23 min*i*sters, 2 H 6 V, 2, 39 essent*ia*lly, W T V, 1, 174 iss*u*eless, H I, 2, 94 stubb*o*rnness, Cy I, 6, 79 thankf*u*lly, Cy II, 5, 6 count*e*rfeit, M M V, 1, 133 subst*i*tute, Co III, 1, 121 rec*o*mpense, Co III, 1, 332 mark*e*t-place, Co IV, 6, 97 apr*o*n-men u. a. m.

Besonders häufig finden sich solche Verschleifungen in der Cäsur. Hier gestattet sich der Dichter, namentlich in seinen späteren Dramen, genau dieselben Freiheiten im Gebrauche überzähliger Silben wie am Versende,

z. B. A C IV, 7, 12.

For a | fair vic|tor*y*.
Let | us score | their backs |

Hier darf man nicht vic|tory| mit 2 Hebungen lesen, weil dann unberechtigt eine Senkung fehlen würde. Man muß vielmehr den Endvokal y konsonantieren, so daß ein leichter gleitender Ausgang vor der Cäsur entsteht. Schipper bezeichnet diese Art der Cäsur als die gleitende lyrische.

Derartige Verse beweisen, daß man am Versende verschleifen und gleitenden Ausgang annehmen muß. — Gleitende lyrische Cäsur liegt ferner vor:

R J I, 1, 86 Cap*u*let, R J V, 1, 49 pen*u*ry, R J I, 5, 27; T N I, 5, 298; 310; H 8 I, 4, 85: gentl*e*men, O I, 1, 179 disc*o*ver him, O IV, 2, 136 pard*o*n him, A C II, 6, 22 ingrat*i*tude, A C III, 4, 2 excus*a*ble, K J IV, 2, 213; A C III, 3, 45; 46; R 2 III, 2, 113; 2 H 6 II, 3, 20: maj*e*sty, A C III, 11, 39 lieuten*a*ntry, A C III, 10, 7 ign*o*rance, A C III, 10, 8 prov*i*nces, Co I, 1, 198 marr*ia*ges, Co IV, 6, 96 apr*o*n-men, Co V, 2, 90 prop*e*rly, H 8 II, 1, 20 chanc*e*llor, H 8 II, 1, 103; 2 H 6 V, 1, 15: Buck*i*ngham, H 8 III, 2, 67 christ*e*ndom, H 8 III, 2, 184, pun*i*shment, H 8 V, 1, 65 humbl*e*ness, T C III, 3, 53 disdainf*u*lly, H 8 I, 1, 121 muzzl*e* him, H 8 I, 1, 138 ins*o*lence, Temp IV, 2, 49 barn*a*cles, M M I, 2, 86 dep*u*ty, M M V, 1, 133 subst*i*tute, W T I, 2, 288 hon*e*sty, W T III, 2, 128 oracl*e*, W T IV, 4, 134 past*o*rals, K J V, 7, 16 invisibl*e*, 2 H 6 II, 1, 169 El*ea*nor, 2 H 6 II, 3, 14 ban*i*shment, 2 H 6 III, 1, 86; 2 H 6 IV, 9, 30: Som*e*rset, 3 H 6 I, 2, 20 contrar*y*, M N D III, 2, 208 inc*o*rporate, Temp II, 1, 313 terr*i*bly, Co III, 1, 332 mark*e*t-place u. a.

Einen bestimmten Unterschied zwischen gleitender lyrischer Cäsur und klingender lyrischer Cäsur — nach Reduzierung der vorletzten Silbe des vor der Cäsur stehenden Wortes — zu machen, ist ebenso wie die Festsetzung einer scharfen Grenze zwischen gleitenden und klingenden Versausgängen kaum möglich. Das ist im letzten Grunde Sache des Sprachgefühls.

Ich nehme z. B. in folgenden Versen klingende lyrische Cäsur bei Einschränkung des Lautwertes der vorletzten Silbe des vor der Cäsur stehenden Wortes an:

M M IV, 2, 65.

Being | a mur|derer, though | he were | my bro|ther.

Temp III, 3, 104 desp*e*rate, Temp I, 2, 193 qual*i*ty, As I, 3, 93 Ros*a*line, As II, 1, 6 diff*e*rence, As II, 1, 10 flatt*e*ry, Tam II, 1, 157 pill*o*ry, T N III, 4, 367 rem*e*dy, W T I, 2, 202 predom*i*nant, W T V, 3, 12 singular*i*ties, 2 H 4 I, 3, 47 off*i*ces, R 2 III, 1, 5; Temp I, 2, 162: char*i*ty, Co II, 3, 231 serv*i*ces, Co I, 1, 74 imped*i*ment, H 8 II, 4, 109 humil*i*ty, H 8 III, 2, 99 Luth*e*ran, H 8 III, 2, 281 nobil*i*ty, H 8 I, 1, 92 proph*e*cy, A C I, 1, 30 Ant*o*ny, A C III, 12, 26 el*o*quence, A C IV, 14, 128 Di*o*med, T A I, 1, 234; T A III, 1, 235: Andron*i*cus u. a. m.

2. Blankverse mit dreisilbig überfließender lyrischer Cäsur.

In den zuletzt genannten Fällen handelte es sich um klingende oder gleitende lyrische Cäsur. Diese Verse waren keine scheinbaren Alexandriner, da nach der Cäsur eine Senkung gefehlt hätte. In den späteren Dramen finden sich nun aber Verse mit dreisilbig überfließender Cäsur, die denen mit dreisilbig überfließenden Versausgängen entsprechen — es sind meist sogar dieselben Wörter, die in Betracht kommen.

Diese Verse sind scheinbare Alexandriner. Die letzte Silbe der betr. Wörter, selten die drittletzte, läßt sich beseitigen, so daß Blankverse mit gleitender lyrischer Cäsur entstehen. Die Wörter endigen (mit Ausnahme von benevolences) alle auf -le oder -y Diese Endungen können, wie viele Stellen im Versinnern zeigen, völlig ihren silbischen Wert verlieren.

Die Cäsur fällt meistens mit einer kräftigen Satzpause zusammen,

z. B. W T I, 2, 227.

Of head-|piece ex|traor|dinar*y*? low|er mes|ses

W T I, 2, 408.

That I | think ho|nourabl*e*: there|fore mark | my coun|sel

R 2 II, 1, 250.

As blanks, | bene|volenc*e*s, and | I wot | not what: |

Die Endung -es ist zu elidieren.

W T II, 1, 107 favourabl*e*, Cy II, 4, 125 honourabl*e*, H 8 I, 1, 27 incomparabl*e*, M V I, 3, 167 estimabl*e*, H 5 IV, 3, 11; 1 H 6 I, 4, 82; R 3 IV, 4, 537: Sal*i*sbur*y*, 2 H 6 III, 1, 8 peremptor*y*, R 3 V, 5, 14 Brakenbur*y*, R 3 III, 1, 42; R 3 IV, 1, 94 sanctuar*y*, H 8 V, 1, 35 secretar*y*, Co V, 6, 41 mercenar*y*, W T II, 3, 136 testimon*y*, K L II, 4, 157 unnecessar*y* oder unnec*e*ss*a*ry.

M M V, 1, 532 Mar*i*an*a* ist eine scheinbar gleitende lyrische Cäsur: denn *-a* ist zu apokopieren.

Es kann sich auch um syntaktisch eng miteinander verknüpfte Wörter handeln, die verschleift werden:

Cy IV, 2, 14.

Since I | can rea|son of *it*. Pray | you, trust | me here: |

Verschleifung von Vokal + n in Anlehnung an das folgende vokalisch anlautende Wort und Verschmelzung von *it*.

3. Blankverse mit gleitender epischer Cäsur.

x́ x x ‖ x x́

Verse mit gleitender epischer Cäsur erscheinen auf den ersten Blick als Alexandriner. Sie finden sich namentlich in den späteren Dramen,

z. B. All's III, 7, 19.

Resolved | to car|r*y* her: let her | in fine | consent, | (5)

Es ist nicht zu lesen:

Resolved | to car|ry her: | let her | in fine | consent, | (6).

Denn carr*y* her bildet in diesem Verse infolge Konsonantierung des y einen eng zusammengehörigen Wortkomplex. Ähnliche Fälle sind:

R 2 V, 3, 57 pit*y* him, T G IV, 4, 83 pit*y* her, All's II, 3, 117 marr*y* her.

O I, 3, 248.

T*o* assist | my simp|l*e*ness.

What would | you, Des|demo|na?

Elision des o in to vor vokalisch anlautendem Verbum: vgl. H 8 V, 1, 92 t'attend. Ferner Verschleifung der Mittelsilbe in simpl*e*ness.

T N IV, 3, 21.

That is | decei|veable. But here | the la|dy comes. |

All's V, 3, 13.

Did to | his ma|j*e*sty, his mo|ther and | his la|dy

Ebenso: R 2 II, 1, 141; H 5 II, 2, 26; K L I, 1, 134: maj*e*sty.

H 8 I, 1, 40.
In ho|nour ho|nesty, the tract | of eve|ry thing |

R 2 V, 2, 70.
I do | beseech | you, par|d*o*n me; I may | not show | it

K J IV, 3, 129.
Will serve | to strang|l*e* thee; a rush | will be | a team |
vgl. 2 H 6 I, 3, 148 dandl*e* thee.

H 5 II, 2, 61.
Who are | the late | commis|s*io*ners?
I one, | my Lord. |

Synkope in der Penultima nach vorausgegangener Synizese. Vgl.:

Cy IV, 2, 128 executi*o*ner, L L L V, 2, 207 petiti*o*ner, 2 H 6 I, 3, 150 El*ea*nor, T G I, 2, 24 pass*io*nate.

H I, 1, 86.
Did slay | this For|t*i*nbras, who, by | a seal'd | compact, |

Cy IV, 2, 13.
To one | not so|c*i*abl*e*: I am | not ve|ry sick |

M M I, 4, 5.
Upon | the sis|t*e*rhood, the vo|t*a*rists of | Saint Clare. |

3 H 6 IV, 1, 84.
Now, mes|senger, | what let|ters or | what news | (5)
From France? | (1).

Diese Stellung der O. und Gl. halte ich für falsch.

Ich lese:

Now, mess*e*nger, | what let|ters or | what news | from France? | (5).

Erweiterung des 1. Fußes. Daß diese statthaft, beweist z. B. 2 H 6 V, 1, 132.

Ay, Clifford; | a bed|lam and | ambi|tious hu|mour

Ähnliche Beispiele für mess*e*nger sind:

M M V, 1, 74; A C I, 1, 29. —

Weitere Beispiele für gleitende epische Cäsur:

All's II, 3, 171 ign*o*rance, Tam V, 2, 18 sensibl*e*, Tam IV, 3, 106 arr*o*gance, R 2 II, 2, 53 Northumb*e*rland, R 2 IV, 1, 89 sign*o*ries, M M V, 1, 233 mon*u*ment, M M IV, 5, 6 min*i*ster, M W IV, 4, 8 wanton*ne*ss, R 3 III, 1, 37 Buck*i*ngham, R 3 V, 3, 72 sat*i*sfied, O III, 3, 22 articl*e*, R J I, 1, 81 Cap*u*lets, O I, 1, 48 provender, A C IV, 4, 36 gall*a*ntly, Cy I, 1, 7 gentl*e*man,

J C V, 7 eag*e*rly, R 2 II, 2, 29 oth*e*rwise, A C I, 1, 31 hom*a*ger, A C III, 13, 36 empt*i*ness, T C I, 3, 70 Ith*a*ca, Tam IV, 1, 215 cov*e*rlet, K L I, 1, 156 holl*ow*ness, C E III, 1, 1 Ang*e*lo, A C I, 4, 51; Cy IV, 2, 338: It*a*ly, Tam V, 2, 18 sensibl*e*, H III, 3, 7 lun*a*cies, H IV, 7, 69 acc*i*dent, O III, 4, 40 lib*e*rty, Temp III, 2, 108 nonp*a*reil.

Läßt sich die vorletzte Silbe des vor der Cäsur stehenden Wortes völlig ihres vokalischen Klanges berauben, so kann man solche Verse als Blankverse mit klingender epischer Cäsur bezeichnen,

z. B. W T II, 2, 11.

The*e* access | of gent|le vis|*i*tors! Is't law|ful, pray | you

Ferner:

K J III, 4, 173 char*i*ty, 1 H 4 IV, 3, 44 hostil*i*ty, As II, 7, 96 civil*i*ty, Tam I, 1, 210 Neapol*i*tan, T N V, 1, 75; 79 en*e*mies, M M V, 1, 65 inequal*i*ty, M M II, 2, 70 pris*o*ner, Temp I, 2, 105 prerog*a*tive, Temp I, 2, 122 invet*e*rate, H 8 I, 1, 208 inn*o*cence, H 8 II, 3, 69 van*i*ties, H 8 II, 4, 235 hol*i*ness, Co I, 1, 106 partic*i*pate, O III, 3, 270 app*e*tites, O III, 4, 108 happ*i*ness, A C I, 1, 59 Ant*o*ny, Cy IV, 3, 19 loy*a*lly usw.

Bisweilen entsteht auch klingende epische Cäsur durch die Verschleifung zweier oder mehrerer syntaktisch eng miteinander verbundener Wörter,

z. B. W T I, 2, 410.

I mean | to ut|ter *it*, or both | yourself | and me |

Verschmelzung von *it*; vgl. König, S. 55.

H I, 3, 85.

What I | have said | t*o* you.
'Tis in | my me|m*o*ry lock'd, |

Die Kontraktion t*o* you ist belegt: R 3 III, 1, 107.

H I, 4, 5.

Indeed? | I heard | *it* not: then it | draws near | the sea|son

Verschmelzung von *it* nach d; vgl. König, S. 55.

J C V, 3, 83.

And bid | me give | *it* thee? Didst thou | not hear | their shouts? |

Ebenfalls Verschmelzung von *it*.

H II, 1, 112.

I had | not quot|*ed* him: I fear'd | he did | but trif|le

K L I, 1, 46.

May be | prevent|*ed* now. The prin|ces, France | and Bur|-
gundy.

Tam V, 2, 43.

Ay, but | not fright|*ed* me; therefore | I'll sleep | again |

In diesen 3 Fällen liegt Synkope des Flexionssuffixes -ed nach t vor, von der bereits gesprochen wurde.

Anmerkung.

T C III, 3, 3.

To call | for re|compense. | Appear | it to | your mind | (6)

Diesen Vers könnte man lesen:

To call | for re|compense. Appear | it to | your mind | (5)

nach dem Muster von: Co III, 1, 121.

Was not | our re|compense, res|ting well | assured |

Gleitende lyrische Cäsur.

Doch da die Cäsur in beiden Fällen sehr hart klingt, und schließlich der Vers Co III, 1, 121 nicht völlig beweiskräftig ist, weil er auch:

Was not | our re|compense, | resting | well as|sured

mit Taktumstellung im 4. Fuß und der Betonung ássured (nach dem Vorbild von Cy I, 6, 159) gelesen werden kann, so ziehe ich es vor, den obigen Vers folgendermaßen zu skandieren:

To call | for re|compense. | Appear *it* | t*o* your mind |

Der Vers zeigt Verschmelzung von *it* bei Anlehnung an das vorhergehende Wort und die Kontraktion t*o* your, welche z. B. vorkommt:

Cy V, 5, 113.

Than I | t*o* your high|ness; who, | be*i*ng born | your vas|sal,

4. Beseitigung von Alexandrinern durch Verschleifung einer Silbe im Versinnern und gleichzeitiger Annahme von epischer Cäsur.

Jeder einzelne Vers muß besonders betrachtet werden.

J C II, 1, 285.

And talk | to you | sometimes? | Dwell I | but in | the sub|-urbs (6)

Ich lese mit epischer Cäsur:

And talk | to you some|times? Dwell I| . . . sub|urbs (5).

Die Kontraktion t*o* you ist statthaft nach:

R 3 II, 1, 107.

Then is | he more | behol|ding t*o* you | than I. | —

Tim IV, 2, 18.

That see | I by | our fa|ces; we *a*re fel|lows still, |

we *a*re ist belegt: H IV, 5, 86.

R 2 II, 2, 90.

Sirrah, | get thee | to Pla|shy, t*o* my sis|ter Glouces|ter

t*o* my findet sich Cy III, 5, 104.

M M II, 2, 183.

To sin | in lo|ving vir|tue; ne*v*er could | the strum|pet

never kommt sehr oft einsilbig vor: K J IV, 2, 5 ne'er.

All's III, 4, 19.

Rinaldo, | you did | ne*v*er lack | advice | so much, |

Erweiterung des 1. Fußes.

T G IV, 4, 113.

Gentle|woman, | good day! | I pray | you, be | my mean | (6)

Ich lese: Gentl*e*woman, | good day! | . . . mean | (5).

Erweiterung des 1. Fußes und Verschleifung von -le-. Man könnte auch die letzte Silbe in gentlewom*a*n verschleifen, wie z. B. Tam Ind. 1, 85; M M II, 3, 10. Diese Lesart ist wohl am besten.

H 8 II, 1, 132.

Pray for | me! I | must now | forsake | ye; th*e* last hour |

Erweiterung des 4. Fußes. Der bestimmte Artikel zählt oft nicht als volle Silbe. Das e wird vor vokalischem und auch vor konsonantischem Anlaut häufig elidiert, meist in Anlehnung an ein vorhergehendes vokalisch auslautendes Wort.

O I, 3, 26.

That Rhod*e*s | is dress'd | in; if we | make thought | of this, |

Synkope des e in Rhod*e*s.

Cy III, 5, 7.

Appear | unking|like.

So, sir: | I d*e*sire | of you |

Epische Cäsur und Verschleifung in d*e*sire. Verschleifung der Anfangssilben de- und be- ist nicht selten; vgl. König, S. 29.

All's III, 2, 53.

Can wom*a*n | me un|to't: ‚where ‚is | my son, | I pray | you?

Verschleifung in wom*a*n; vgl. Tam Ind. 1, 83: gentlewom*a*n. Die Betonung únto findet sich z. B. Cy III 3, 42. Annahme epischer Cäsur ist hier unnötig, da man am besten liest: where's my son . . .

A C IV, 2, 40.

For I | spake to | you for | your com|fort; did d*e*sire | you

vgl. Cy III, 5, 7.

H III, 4, 93.

Stew'd in | corrup|tion, hon*ey*ing | and ma|kïng love |

Taktumstellung im 1. und 3. Fuß. Synizese in hon*ey*ing, die in ähnlichen Wörtern belegt ist: T G I, 3, 41 journ*ey*ing, A C I, 4, 46 lack*ey*ing.

M V. II, 8, 19.

Of doub|le du|cats, stol*e*n from | me by | my daugh|ter

Die Verschleifung in stol*e*n kommt in der Schrift zum Ausdruck: Co V, 6, 89 stol'n. — Taktumstellung im 3. Fuß.

M IV, 2, 73.

I dare | abide | no lon|ger.

Whither should | I fly? |

Verschleifung in whither, belegt: L L L IV, 3, 186; 1 H 6 II, 3, 28.

T C II, 3, 150.

We come | to speak | with *him*. Ulys|ses, en|ter you. |

Zu dieser Lesart berechtigt: Tim II, 2, 8.

I must | be round | with *him*, now | he comes | from hun|ting

Hier liegt gleitende lyrische Cäsur vor.

5. Beseitigung von Alexandrinern durch Annahme zweier epischer Cäsuren in einem Verse.

Ich habe nur 3 Beispiele hierfür angetroffen:

3 H 6 IV, 2, 12.

But wel|come, sweet Cla|rence; my daugh|ter shall | be thine. |

J C II, 1, 96.

This, Cas|ca; this Cin|na; and this, | Metel|lus Cim|ber

Vielleicht ist diese Stelle als Prosa anzusehen.

R 2 IV, 1, 182/3.

Here, cou|sin, on this | side my | hand, on that | side thine. |

So die F 1. Dagegen stellen O. und Gl. im Anschluß an Q 3—4.

Here cou|sin; (1)
On this | side my | hand, and | on that | side thine. |

Beide Stellungen sind m. E. korrekt.

6. Beseitigung von Alexandrinern durch zweimalige Silbenkürzung im Versinnern außerhalb der Cäsur.

a) Silbenkürzung in verschiedenen voneinander getrennten Wörtern.

Jedes Beispiel ist besonders zu betrachten:

All's I, 3, 135.

If e|ver we | are na|ture's, these | are ours; | this thorn | (6)

Es ist m. E. zu lesen:

If *e*ver | we *a*re na|ture's . . . . thorn | (5).

Konsonantische Synkope in ever, belegt: T G IV, 2, 141 e'er. Verschmelzung von we *a*re, die sich z. B. noch findet: H IV, 5, 86; Cy III, 3, 40; T G V, 1, 12.

J C I, 2, 19.

A sooth|say*e*r bids | you b*e*ware | the ides | of March. |

Synärese in soothsay*e*r; vgl. König, S. 53. Synkope des kurzen Vortonvokals in b*e*ware, belegt: 1 H 6 I, 3, 47. Ähnlich: d*e*sire.

K L III, 7, 107.

T*o* apply | to *h*is blee|ding face. | Now, hea|ven help | him!

Elision des Vokals der Präposition to vor vokalisch anlautendem Verbum, eine häufige Erscheinung. Verschmelzung von to *h*is, die z. B. vorkommt:

M I, 6, 24.

To *h*is home | before | us. Fair | and nob|le hos|tess,

K L II, 4, 89.

Deny | to speak | with me. | They *a*re sick? | they *a*re wea|ry?

Zweimalige Verschmelzung von they *a*re, die z. B. graphischen Ausdruck findet als they're: T G V, 4, 44.

M M II, 4, 118.

T*o* *h*ave what | we *wo*uld have, | we speak | not what | we mean |

In t*o* *h*ave wird die Elision des o von Aphärese des h begleitet. Andere Beispiele für diese Kontraktion: C E III, 2, 172; K L III, 7, 20. Außerdem Verschmelzung von we would, die belegt ist als we'ld: M I, 7, 7; K L IV, 6, 265.

C E IV, 2, 33.

A de*v*il | in an | e*v*erlas|ting gar|ment hath | him;

Konsonantische Synkope in ever (e'er) und in de*v*il. In diesem Worte ist die Synkope gegenüber der Vollmessung die häufigere Erscheinung. devil ist einsilbig z. B. Tam III, 2, 157/8; Tam IV, 3, 92.

K J I, 1, 189.

Philip, | good old | sir Ro|bert's wife's | eld*e*st son |

Synkope des e in eldest. Synkope des e in der Superlativendung ist bisweilen auch in der Schrift ausgedrückt: M II, 1, 24 kind'st, eldest ist belegt: Cy I, 1, 58.

Es ist durchaus nicht von Bedeutung, ob die Synkope durch den Apostroph graphisch zum Ausdruck gebracht wird oder nicht; denn F 1 ist in dieser Hinsicht äußerst unzuverlässig. Aber auch O. und Gl. sind hierin nicht konsequent: Sehr oft zeigt das Schriftbild nicht Synkope an, obwohl sie vom Rhythmus zweifellos gefordert wird. Selbst der umgekehrte Fall, fälschliche Apostrophierung, kommt in den modernen Ausgaben, allerdings selten, vor. Eine Anzahl von Silbenkürzungen findet nie graphischen Ausdruck, z. B. we *a*re, we *ha*ve, I *ha*d, they *wou*ld, u. a. m. —

Tam IV, 5, 79.

Then hast | thou taught | Horten|sio | to be | untow|ard. (6)

Ich lese:

Then hast | thou taught | Horten|s*io* *to* be | untow|ard. (5)

Synizese in Hortens*io* und Verschmelzung von *to* be, die z. B. vorkommt: 1 H 6 I, 2, 38.

And hun|ger will | enforce | them *to* be | more ea|ger.

Ebenso: 1 H 6 I, 3, 30.

O II, 1, 203.

As ho|nest as | I am. |
Come, let *us* | to th*e* cast|le.

Verschmelzung von let *us*; belegt als let's: R 3 IV, 4, 133; R 3 V, 3, 17. Sodann Ausfall des e vom Artikel bei Anlehnung an das vorhergehende vokalisch auslautende Wort.

H 5 IV, 8, 101.

John Duke *of* | Alen|çon, An|th*o*ny, Duke *of* | Brabant |

Zweimalige Verschleifung von of. Besonders in Titeln und Eigennamen wird of mit dem vorhergehenden Substantiv zu einer lautlichen Einheit verbunden. Dieser Fall ist äußerst wichtig! Andere Beispiele hierfür:

2 H 6 II, 2, 33.

But Will|iam *of* Hat|field died | without | an heir. |

1 H 6 IV, 7, 66.

Lord Crom|well *of* Wing|field, Lord Fur|nival | of Shef|-field

1 H 6 I, 1, 93: Bastard *of* Orleans.

Auch in Verbindung mit anderen Wörtern tritt manchmal Verschleifung von of ein:

Cy II, 4, 116 one *of*, H 8 II, 4, 29 which *of*.

O I, 3, 189.

Due to | the Moor | my Lord. |
God be | wi'you. | I *ha*ve done. | (6)

Ich lese: . . . God buy. | I *ha*ve done. | (5).

Die Verschmelzung I *ha*ve findet sich als I've z. B. H IV, 7 84; H V, 2, 237. Wegen der Kontraktion God buy, vgl. König, S. 58: „Für God be with you findet sich einigemal God buy you: H II, 1, 69; H II, 2, 575 (F 1—3 God buy 'ye); O III, 3, 375 — in allen 3 Fällen schreibt F 4: God b' w' you —; H IV, 4, 30 (nach Q 2—5); H 5 IV, 3, 6 (Ff buy'you) und in der Prosarede As III, 2, 273; IV, 1, 31; T N IV, 2, 108, auch nur God buy: 1 H 6 III, 2, 73 (Ff God b'uy) und O I, 3, 189 (nach Qq God bu'y). Daher ist M V, 8, 53 God buy him und M III, 1, 43 God buy oder God buy you für die ausgeschriebenen Formeln einzusetzen." Damit ist also auch der scheinbare Alexandriner beseitigt:

M III, 1, 43.

Till sup|per - time | alone: | while then, | God be | with you! | (6)

Dafür: . . . . while then, | God buy | you!! (5)

A C III, 6, 15.

He gave | *to* Alexan|der; to Ptol*e*|my he | assign'd |

Elision des Vokals in to vor vokalisch anlautendem

Worte oder, wenn man den Vokal nicht völlig elidieren will, Krasis; vgl. König, S. 53. Ferner Synkope des kurzen Vortonvokals in Al*e*xander, wofür 2 H 6 V, 1, 74 ein Beispiel ist.

A C III, 6, 66.

Hath nod|ded him | to her. | H*e* hath given | his em|pire

Verschmelzung von he hath, die vom Rhythmus verlangt wird z. B.: H 8 II, 2, 25; M I, 7, 29, 32; Cy IV, 2, 47; Cy V, 5, 90. Außerdem Verschleifung von Vokal + Nasal in giv*e*n. Dazu vgl. M W IV, 6, 45; M V V, 1, 286.

H 8 IV, 2, 152.

If heav*e*n | had pleased | t*o* *h*ave giv*e*n | me lon|ger life. |

Hier fordert das Metrum sogar 3 Verschleifungen: heav*e*n ist fast stets einsilbig; Elision und Aphärese in t*o* *h*ave und Verschleifung in giv*e*n, wie im vorher angeführten Verse.

K J III, 1, 100.

Resemb|ling ma|j*e*sty, which, | be*i*ng touch'd | and tried. |

Verschleifung der Mittelsilbe in maj*e*sty und Synärese in be*i*ng; vgl. dazu: O II, 1, 153; R 3 IV, 4, 103; R 3 IV, 4, 108.

R 3 I, 4, 65.

I prom*i*se | you, I *a*m | afraid | to hear | you tell | it.

Verschleifung in prom*i*se you; ebenso Tam III, 1, 54. Die häufige Verschmelzung I'm kommt durch einfache Krasis zustande.

M M V, 1, 392.

Your un|known so|vereign|ty!
You | are par|don'd, I|s*a*bel. (6)

Danach wäre der Vers ein Alexandriner mit leichtem gleitendem Ausgange. Besser liest man m. E.:

Your un|known sov*e*|reignty! |
You *a*re par|don'd, I|s*a*bel:

sovereignty mit Synkope des e kommt vor: z. B. T G II, 6, 15; R 3 IV, 4, 329; R 2 IV, 1, 251. Ferner Verschmelzung von you *a*re, belegt als you're: M M I, 1, 12; M M II, 4, 135.

H II, 1, 107.

What, have | you giv*e*n | him a|n*y* hard words | of late?

Verschleifung in giv*e*n. giv*e*n him findet sich auch: H 5 IV, 7, 180. Konsonantierung des auslautenden y vor h-Anlaut. König skandiert ebenso, denn er erwähnt S. 47: an*y* hard.

H 8 I, 2, 26.

Whose hon*ou*r | heav*e*n shield | from soil! | e*v*en he | escapes | not

heav*e*n und e*v*en (e'en H I, 1, 108) sind meist einsilbig. Ferner Verschleifung von Vokal + r in hon*ou*r, die z. B. 3 H 6 I, 1, 198 vorkommt, außerdem oft in hon*ou*rable.

In den folgenden Fällen ist die eine Silbenkürzung allemal Elision des Vokals vom Artikel bei Anlehnung an vorhergehende oder folgende Wörter:

H III, 4, 94.

O*v*er th*e* nas|ty sty, — |
O, speak | to me | no more; |

Konsonantische Synkope in o*v*er, als o'er belegt: R J I, 4, 73; 74; 77; 82.

H IV, 3, 7.

But ne*v*er | th*e* offence. | To bear | all smooth | and e|ven,

Tim III, 2, 71.

Why, this *i*s | th*e* world's soul; | and just | of the | same piece |

Über this *is* vgl. König, S. 54: „Selbst auslautendes s hindert nicht die Verschmelzung: Leonatus = Leonatus is Cy III, 6, 89; this = this is Tam I, 2, 45 (nach Ff, Q); K L IV, 6, 187 nach Qq, F 1—2) oder dafür this' M M V, 1, 131 (nach F 1—3, F 4 wieder this), und so zu schreiben ist auch statt this is: T G II, 1, 2; H 8 V, 3, 85."

H 8 II, 1, 164.

The archbishop|ric of | Tole|do. , This | is pur|posed.

Verschleifung der Nachtonsilbe in archbish*o*pric; vgl. 3 H 6 IV, 5, 5; H 8 III, 2, 74: bish*o*p.

Co III, 1, 122.

That ne'er | did ser|vice for't: | be*i*ng press'd | to the war. |

Synärese in be*i*ng.

K L IV, 2, 14.

Which tie | him to | an ans|wer. Our wish*e*s | on the way |

Synkope der Flexionsendung in wish*e*s.

b) Zweimalige Silbenkürzung in einem Worte.

a. Bei Anlehnung an das folgende vokalisch anlautende Wort.

O III, 4, 59.

'Twould make | her a|m*i*abl*e* and | subdue | my fa|ther

Synizese in am*i*abl*e* und Verschleifung der Endsilbe, deren Vokal durch den folgenden Anlaut ersetzt wird. Eine sprachliche Schwierigkeit liegt nicht vor.

H I, 2, 87.

'Tis sweet | and com|m*e*ndabl*e* in | your na|ture, Ham|let.

Der Vers entspricht der eben angeführten Verschleifung von Vokal + Nasal.

Temp I, 2, 84.

Of off*i*|c*e*r and of|fice, set | all hearts | i'the state |

Synkope des i in off*i*cer (vgl. M I, 7, 71) und Verschleifung von -*e*r in Anlehnung an das folgende Wort. König erwähnt diesen Vers mit obiger Lesart S. 33/4. Andererseits muß zugegeben werden, daß dieser Vers als Fünftakter nur schwer in für den Hörer verständlicher Weise vorgetragen werden kann. Schipper, der S. 309 diese Stelle anführt, meint, hier scheinen die Kontraktionen zu weit zu gehen. Ein bestimmtes Urteil kann man schwerlich fällen, da es im letzten Grunde wieder Sache

des Sprachgefühls ist, sich zu dieser oder jener Lesart zu entscheiden.

W T I, 2, 22.

Were there | necess*i*|t*y* in your | request, | although |

Synkope des nachtonigen i und Konsonantierung des anlautenden y in Anlehnung an das folgende mit i anlautende Wort.

Ähnlich ist:

K L III, 7, 44.

And what | confede*e*|rac*y* *h*ave | you with | the trai|tors

Konsonantierung des -y vor h-Anlaut. Vgl. H II, 1, 107: an*y* *h*ard.

K L IV, 7, 53.

I am might*i*|l*y* abused. | I should| e'en die | with pi|ty,

Tam IV, 4, 7.

With such | auster*i*|t*y* as 'lon|geth to | a fa|ther.

O II, 3, 356.

Direct|ly to | his good ? | Divin*i*|t*y* of hell ! |

Härter klingen folgende Verse als Fünftakter:

H 8 II, 3, 7.

Still grow|ing in | a ma|j*e*st*y* and pomp, | the which |

Denn hier, wie auch in den folgenden Fällen, kann die Nachtonsilbe infolge größerer Anhäufung von Konsonanten nicht mehr synkopiert, sondern nur verschleift werden, wodurch der entstehende Lautkomplex der Aussprache Schwierigkeit macht. Man skandiert obigen Vers wohl besser:

Still grow*i*ng| in *a* ma|jesty | and pomp, | the which |

Synärese in grow*i*ng ist belegt: H 8 I, 2, 116. Der unbestimmte Artikel verschmilzt bisweilen mit einem vorhergehenden einsilbigen Worte zu einer Silbe; z. B. M IV, 2, 38 for *a*; T G I, 2, 53 what *a* (F 1 what'); 2 H 6 III, 1, 164; K L IV, 6, 209: in *a*.

All's II, 1, 122.

From her | inai|d*i*bl*e* estate; | I say | we must | not

O I, 1, 26.

As mas|terly as he: | mere prattle, with|out prac|tice

R J I, 2, 2.

In pen*a*l|t*y* alike; | and 'tis | not hard, | I think |

pen*a*lty ist C E I, 1, 23 belegt. König, S. 36: „Etwas hart ist pen*a*lt*y* alike, wenn nicht der Vers als Alexandriner aufzufassen ist."

M. E. liegt wohl in den letzten 4 Versen in der Theorie die Möglichkeit der Beseitigung eines Taktes vor. Doch läßt sie sich infolge sprachlicher Schwierigkeiten praktisch nicht ausführen. Da man einmal die Tatsache des Vorkommens von Alexandrinern in Shakespeares Dramen zugeben muß, (worauf ich bald zu sprechen komme), so entscheide ich mich dafür, auch die gen. vier Verse als solche aufzufassen.

Kürzungen zweier unmittelbar aufeinander folgender Silben bei Anlehnung an das folgende vokalisch anlautende Wort begegnen:

T N III, 1, 146/7.

Grace and | good dis|posi|tion | attend | your la|d*y*ship! (6)

Statt dessen lese ich:

Grace and | good dis|posi|t*io*n attend | your la|d*y*ship! (5).

Verschleifung von -ion nach Synizese. Andere Beispiele:

Cy IV, 2, 128 execut*io*ner, L L L V, 2, 207 petit*io*ner, T G I, 2, 24 pass*io*nate u. a. m.

Sie wird ferner verlangt:

P I, 3, 12.

Further | to ques|t*io*n me of | your king's | depar|ture.

Dem Verse T N III, 1, 146/7 entspricht J C IV, 3, 173:

That by | proscrip|t*io*n and bills | of out|lawry, |

Ich nehme in den zuletzt gen. Fällen Blankverse an; denn die Verschleifung von -*io*n ist nicht viel schwieriger als die so häufige Erscheinung der Verschleifung von einfachem Vokal + n.

Dagegen teile ich nicht die Ansicht Königs, der den Vers:

R 2 I, 3, 83.

Rouse up | thy use|ful blood, | be va|l*iant* and live |

als Blankvers aufgefaßt wissen will; denn hier sind die Umstände ganz anderer Art: Die zu verschleifende Silbe -iant ist durch den Endkonsonanten noch schwerer geworden. Wenn man verschleifen würde, so fiele in der Aussprache and ganz fort. — Andererseits steht gerade bei diesem Verse, der in der Mitte einen Einschnitt hat und am Ende einer längeren Rede steht, einer Stelle, wo sechshebige Verse öfters vorkommen, der Annahme eines Alexandriners nichts entgegen.

Anmerkung.

O III, 4, 40.

A s*e*ques|t*e*r from li|berty, | fasting | and pray|er

So will König (S. 29) diesen Vers lesen. König nimmt Synkope des kurzen vortonigen Vokals und Verschleifung der Endsilbe -er an. Die Aussprache würde m. E. undeutlich sein. Deshalb sollte man besser lesen:

A se|quester | from li|b*e*rty, fasting | and pray|er

Verschleifung der Mittelsilbe in lib*e*rty (vgl. M M I, 2, 129) und Annahme gleitender epischer Cäsur bei Taktumstellung im 4. Fuß. Die ungewöhnliche Betonung séquestér ist belegt: T A II, 3, 75:

Why are | you se|quester'd | from all | your train. |

β. Anlehnung an das folgende Wort findet nicht statt.

Es kommen nur einige Verse in Betracht:

Tim I, 1, 88.

Not one | accom|p*a*n*y*ing his | decli|ning foot. |

Verschleifung des Nachtonvokals a und Synizese des y. Die Synizese bei den auf y ausgehenden Stämmen im Part. Praes. überwiegt die Vollmessung.

M M IV, 3, 145.
At Ma|r*i*an*a*'s house | to night. | Her cause | and yours |
M M V, 1, 408.
For Ma|r*i*an*a*'s sake: | but as | he adjudged | your bro|ther

Krasis: h*e* adjudged; vgl. König, S. 53.

M M V, 1, 532.
Joy to | you, Ma|r*i*an*a*! Love | her, An|gelo: |

In den 3 letzten Fällen: Synizese und Apokope in Mar*i*an*a*, wovon bereits gesprochen wurde.

T C IV, 5, 288.
This Cres|s*i*d*a* in Troy? | Had we | no lo|ver there |

Verschleifung der Mittelsilbe und Apokope von a. Die Form Cressid ist häufiger als Cressida, z. B. T C IV, 5, 283; V, 2, 154; 125; 133; 146; 167; 178. Verschleifung der Mittelsilbe oder Apokope wird vom Rhythmus gefordert: T C IV 2, 68:

The La|dy Cres|s*i*d*a*.
Is | it so | conclu|ded?

Im obigen Falle (T C IV, 5, 288) würde ich mich für die Schreibung Cressid entscheiden und dann die letzte Silbe verschleifen. Ähnlich ist:

T C III, 3, 30.
In most | accep|ted pain. |
Let Di*o*|medes bear | him,

Synärese des o, die in diesem Worte belegt ist: T C IV, 1, 9; V, 2, 73; A C IV, 14, 116; 128 und Apokope von -es, die sich in den gen. Fällen ebenfalls findet. Ich lese: Di*o*med.

M V, 3, 5.
All mor|tal cons*e*|quenc*es* have | pronounc'd | me thus |

Synkope des e und der Flexionsendung -es nach c. vgl. König, S. 16/7.

1 H 6 I, 2, 145.
How may | I reve|rentl*y* wor|ship thee | enough |
Tim I, 1, 10.
A most | incom|p*a*rabl*e* man, |breathed, as | it were, |

incomp*a*rabl*e* ist H 8 I, 1, 27 in gleitender lyrischer Cäsur belegt.

Co V, 6, 154.
Think'st thou | it ho|n*ou*rabl*e* for | a nob|le man |

vgl. Cy II, 4, 125; W T I, 2, 408.

In den letzgenannten 3 Fällen schließt sich der Verschleifung der Endsilbe im Interesse des Rhythmus noch eine Verschleifung der nachtonigen Silbe an. Die Verse klingen wohl etwas hart. Doch kann man sie wohl noch als Blankverse auffassen, da sich diese Verse fast ausschließlich in den späteren Werken finden, wo der Dichter sich weitgehende metrische Freiheiten gestattet. Man muß auch berücksichtigen, daß die Endsilben der betr. Wörter (-y, -le) ihren silbischen Wert völlig verlieren können. Vgl. hierzu:

2 H 6 III, 1, 248.
Were't not | all one, | an emp|ty eag|l*e* were set |

3 H 6 IV, 2, 2.
The com|mon peop|l*e* by num|bers swarm | to us. |

Die vollständige Arbeit, von der mit Genehmigung der philosophischen Fakultät hier nur ein Teil gedruckt ist, wird als Heft der „Normannia", Germanisch-Romanische Bücherei, herausgegeben von Max Kaluza, Königsberg und Gustav Thurau, Greifswald, im Verlage von Emil Felber in Berlin erscheinen.

Lebenslauf.

Am 25. Juni 1890 wurde ich, Felix Littschwager, als Sohn des im Jahre 1892 verstorbenen Kaufmanns Karl Littschwager und seiner Gemahlin Marie geb. Braun zu Elbing geboren. Erzogen wurde ich im protestantischen Glauben und besuchte die städtische Ober-Realschule zu Elbing, die ich Ostern 1908 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Ich bezog dann die Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin zum Studium der neueren Sprachen und Germanistik und siedelte Ostern 1909 nach Königsberg i. Pr. über, wo ich jetzt noch studiere. Die mündliche Doktorprüfung bestand ich am 19. Dezember 1911.

Meine Lehrer waren:

Ach, Baumgart, Brandl, Delmer, Dunstan, Flamand, Goedeckemeyer, Haendcke, Haguenin, Hartmann, Kaluza, Kowalewski, Meißner, R. M. Meyer, Pillet, Riehl, Roethe, Roediger, Erich Schmidt, Schultz-Gora, W. Schulze, Spies, Tobler †, Uhl. —

Zu ganz besonderem Dank bin ich meinem verehrten Lehrer, Herrn Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Kaluza verpflichtet, der mir die Anregung zur vorliegenden Arbeit gegeben und bei der Ausführung derselben mich in äußerst wohlwollender Weise mit Rat und Tat unterstützt hat.